

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1682/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
29.04.2022

Na, sehen Sie sich hier Fahrradfahren?

Im neuen nationalen
Mobilitätsplan spielt das Fahrrad
eine große Rolle. Doch damit diese
Verkehrswende gelingt, müssten
die Gemeinden mitspielen.

Regards S. 4

EDITO

Kompetenz statt Stallgeruch S. 2

Um dem Verdacht des Parteigekungel
entgegenzuwirken, setzt die Politik
vermehrt auf Technokrat*innen und
entwertet sich dabei zusätzlich.

NEWS

Fünf Gesetze gegen Müllberge S. 3

Mit einem großen Gesetzespaket
soll die Abfallmenge in Luxemburg
reduziert werden. Kritik kommt von
allen Seiten.

REGARDS

Géint Schreifblockaden S. 12

Literaresch Nowuesstalenter aus
Lëtzebuerg erziele vun hirem Alldag
tëscht Schreiw a Studium.
En Interview aus véier Perspektiven.



0 1 6 8 2

5 453000 211009



NEWS

„Null Offall“: Gesetzespaket gegen Müllberge **S. 3**

REGARDS

Nationaler Mobilitätsplan: Elendsverwaltung **S. 4**

Déi-Lénk-Kongress:

Ökosozialismus ohne Widerspruch? **S. 6**

Referendum 1937 (Teil 2):

Der Weg zum Maulkorbgesetz **S. 8**

Jonk Lëtzebuerger Schrëftsteller*innen:

„Wann et méiglech wier, géif ech gär einfach schreiwen“ **S. 12**

Kolumbien: Die Rückkehr der Minen **S. 16**

Roadburn Festival: Vier Tage im April **S. 18**

Im Kino: Wheel of Fortune and Fantasy **S. 20**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 21**

Expo **S. 27**

Kino **S. 29**

Coverfoto: woxx

Auf dem Backcover zeigen wir derzeit Illustrationen der Autorin und Zeichnerin Claudine Muno.

EDITORIAL

MINISTERINNENWECHSEL

Es gibt keine Wunder

Richard Graf

„Déi Gréng“ setzen auf Kompetenz statt Parteizugehörigkeit und wollen am Ende beides für sich beanspruchen.

Die Wege, um in der Luxemburger Politik in Amt und Würden zu gelangen, sind vielfältig. Manche verbringen gut und gerne ein Vierteljahrhundert in der Chamber, um endlich beweisen zu können, dass das, was sie aus der Opposition heraus postuliert haben, sich so zumindest auch teilweise in der realen Politik umsetzen lässt.

Andere ereilt irgendwann ein Telefonanruf, ob sie denn nicht Lust auf ein Minister*innenamt hätten, und sind dabei nicht einmal im Besitz einer Parteikarte.

Kompetenz und Stallgeruch – bei manchen Kandidat*innen für ein Minister*innenamt ist beides gegeben, aber bei Weitem nicht immer. Nach den Wahlen, insbesondere wenn ein größerer politischer Wechsel ansteht, führt die parteiinterne Hackordnung oft dazu, dass politische Ämter nicht unbedingt nach Fachkenntnis verteilt werden. Allein der geografische Proporz, hervorgerufen durch die doch sehr künstliche Aufteilung des Landes in vier Wahlbezirke, beschleunigt manch ministeriale Karriere und wirkt sich bei anderen als Sperre aus. Doch auch beim Austausch einzelner Minister*innen, mitten in einer Legislaturperiode, unterliegt die Posten-Arithmetik manch (ungeschriebenen) Gesetzen.

Die aktuelle rot-blau-grüne Koalition weist eine hohe Anzahl an Minister*innenwechseln auf – manche gewollt und vorangekündigt, andere unfreiwillig oder doch zumindest unerwartet. Gerade in der Schlussphase einer Legislaturperiode bedürfen Rücktritte durchdachter Lösungen, tragen sie doch kurzfristig zur politischen Zukunft der einzelnen Parteien bei.

Nachdem Carole Dieschbourg sich entschieden hat, ihren Posten als Umweltministerin aufzugeben, um das Amt nicht länger unter den laufenden Untersuchungen in Sachen „Gaardenhäischen“ erlahmen zu lassen, gehen die Grünen – wie einige Monate zuvor bereits die DP – den Weg einer „Kompetenz“-Kandidatur.

Sie fühle sich geehrt und sei von der scheidenden Ministerin selber darauf angesprochen worden, meinte die vom grünen Parteiexecutivrat für das Umweltministerium vorgesehene Joëlle Welfring.

Mit der Nominierung der langjährigen (beigeordneten) Chefin der Umweltverwaltung scheinen die Grünen so zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen: Sie kennt Haus und Leute und auch die nicht immer einfach nachvollziehbaren Prozeduren, die ein Minister*innenamt beenden können, wenn ihnen nicht die nötige Aufmerksamkeit gewidmet wird.

Der Neutralitätsbonus wird rasch verfallen.

Als (politische) Quereinsteigerin erlaubt sie einen Ämtertausch auch ohne umständliches Stühlerücken bis in die hintersten Reihen, bei dem es neben einigen Glücklichen auch immer wieder Enttäuschte gibt, für die der erhoffte politische Karrieresprung einmal mehr ausgeblieben ist.

Am meisten aber dürfte der Wunsch nach einer politischen „Reinigung“ nach den erhobenen, aber nicht bewiesenen Vorwürfen der politischen Vetternwirtschaft im Umweltressort bei der Nominierung Pate gestanden haben: Bei einer parteilosen, hohen Funktionärin besteht kaum Verdacht auf Parteigekungel. Zwar mokiert sich die Opposition ob der scheinbar dünnen Personaldecke der Grünen. Doch dürfte es gerade für das grüne Kernministerium genügend kompetente Kandidat*innen gegeben haben – was die Lösung der Aufgabe allerdings auch nicht einfacher gemacht haben dürfte.

Was allerdings zu denken gibt: Genau wie bei der Finanzministerin Yuriko Backes (DP) geht die Übernahme des Amtes mit dem „encartage“ der Kandidatin in die jeweilige Partei einher. Und der Ankündigung, bei den anstehenden Wahlen auch mit antreten zu wollen.

Die Öffentlichkeit wird sehr schnell den überparteilichen Ursprung der so Nominierten vergessen. Der Neutralitätsbonus wird rasch verfallen und der Verdacht, doch im Sinne der dann eigenen Partei zu handeln, bei nächster Gelegenheit erhoben werden. Dann wird sich aber erst erweisen, ob sich die Kompetenz-Kandidatur für die Niederungen des parteipolitischen Schlagabtauschs – leider nicht immer oberhalb der Gürtellinie – als die richtige erweist. Kandidat*innen mit Stallgeruch haben solche Schlammschlachten in der Regel bereits durchlebt.

AKTUELL

„NULL OFFALL“

Gesetzespaket gegen Müllberge

Joël Adami

Fünf neue Gesetze sollen dafür sorgen, dass künftig weniger Müll entsteht und dieser besser entsorgt wird. Dennoch gibt es viel Kritik.

Am vergangenen Mittwoch, dem 27. April, stimmte das Parlament über fünf Gesetzestexte zum Thema Abfall ab. Alle wurden angenommen, allerdings mit wechselnden Mehrheiten. Die Opposition lehnte also nicht alles ab, was die Regierungsparteien vorgelegt hatten, war aber auch nicht überall einverstanden. Kritik an dem Gesetzespaket gab es sowohl von Umweltschützer*innen als auch von der Wirtschaft.



FOTO: CC-BY 2.0 ANNA GREGORY/FLOKOR

Mit einzeln verpackten Gurken soll in Luxemburger Supermärkten bald Schluss sein.

Zum Teil wurden lediglich EU-Vorschriften in nationales Recht umgesetzt, zum Beispiel was das Verbot verschiedener Einweg-Plastikprodukte wie Strohhalme, Besteck oder Wattebäusche angeht. Andere Maßnahmen des Gesetzespaketes betreffen Altbatterien und -akkus, von denen mehr gesammelt und recycelt werden müssen. Auch die Wiederverwertung und Sammlung alter Elektrogeräte wurde in einem gesonderten Gesetz neu geregelt.

Besonders in der Gastronomie werden einige Verbote bald sichtbar: Ab nächstem Jahr darf kein Essen mehr auf Plastiktellern serviert werden, ab 2025 ist Einweg auch beim Take-away verboten. In Supermärkten, wo besonders bei frischen Lebensmitteln oft eine wahre Plastikflut anfällt, wird es einige Änderungen geben: Sie müssen ab einer gewissen Größe Pläne zur Ver-

meidung von Lebensmittelabfällen aufstellen und Infrastrukturen für die Mülltrennung bereitstellen.

Letzteres haben die Handelsförderung CLC und die Einzelhandelsvereinigung Flad scharf kritisiert: Diese Bestimmungen sowie das Verbot des Verkaufs von plastikverpacktem Obst und Gemüse könnten dazu führen, dass verschiedene Produkte nicht mehr in Luxemburg angeboten würden oder im Lager ausgepackt werden müssten. Die Gesetze stellten eine „luxemburgische Extravaganz“ dar, die teuer für die Endkund*innen werde. Kritisiert wird auch, dass eine Rechtsgrundlage für die Einführung eines Pfandsystems für Getränkeverpackungen geschaffen wurde. Luxemburg sei zu klein, um dies alleine stemmen zu können. Wie das Pfandsystem genau geregelt sein wird, ist allerdings noch gar nicht bekannt.

Verpackungslos nur für Besserverdiener*innen?

Die Oppositionspartei Déi Lénk kritisierte im Vorfeld der Abstimmung in einer Pressemitteilung, die Gesetze kämen zu spät und gingen nicht weit genug. Sie prangern vor allem die Entsorgung durch private Firmen an, die damit viel Geld verdienen. Abfallentsorgung gehört in den Augen der linken Partei in die öffentliche Hand. Das Gesetz verhindere zudem nicht, dass verpackungsloses Einkaufen ein Privileg für Besserverdiener*innen bleibe.

Der Mouvement écologique hingegen begrüßt es, dass einzelne Bestimmungen über die EU-Vorgaben hinausgehen. Dennoch seien die Gesetze nur ein erster Schritt, die konkrete Umsetzung müsse von Umweltministerium und -verwaltung sowie von den Gemeinden „eng begleitet und vorangetrieben“ werden. So schlägt die Umwelt-NGO ein Bonus-Malus-System für Produkte vor, die je nach Umweltverträglichkeit ihrer Verpackung teurer oder billiger werden. Für die Eventgastronomie fordert der Mouvement vom Staat, ein standardisiertes Mehrwegsystem aufzubauen, damit Feste auch ohne tonnenweise Plastikabfall gefeiert werden können.

SHORT NEWS

Artikel-17-Filter: Gefährlich, aber legal

(lm) - Wo endet die Freiheit im Internet und in den sozialen Medien? Das jüngste Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) zum digitalen Urheberrecht ist ein Beitrag zu dieser Diskussion: Am Dienstag wurde die Klage Polens zurückgewiesen und die Vorabprüfung von hochgeladenen Inhalten durch Social-Media-Firmen gutgeheißen. Zwar handle es sich durchaus um eine Einschränkung der Rede- und Informationsfreiheit, doch die vorgesehenen Garantien stehen laut EuGH für ein Gleichgewicht zwischen dem Schutz des geistigen Eigentums und jenem der Informationsfreiheit. Wie heise.de hervorhebt, legitimiert das Urteil die Nutzung automatischer Filter beim Hochladen von Inhalten. Zwar fordert der EuGH eine hinreichend gute Unterscheidung zwischen geschütztem Inhalt und zum Beispiel Parodien. Doch schon geringe Fehlerquoten führen angesichts der vielen Veröffentlichungen zu einer nicht unerheblichen Zensur. Die Umsetzung der Richtlinie ist erst im Gange und die Praxis wird zeigen, ob das vom EuGH in Aussicht gestellte Gleichgewicht angesichts der Übermacht der Medienkonzerne wirklich zustande kommt. Das EuGH-Urteil und die Umsetzung der Urheberrechts-Richtlinie sind auch ein Probelauf, bevor der Digital Services Act eine umfassendere Regulierung des EU-Internets im Spannungsfeld von Freiheit und Sicherheit vornimmt.

Planning Familial: Konsens, Drogen, Penisgröße

(tj) - Ein zusätzlicher Posten, ein Anstieg der Anfragen um 24 Prozent und ein Instagram-Account, der ankommt - Gründe, um zufrieden auf das Jahr 2021 zurückzublicken, gibt es für das Planning Familial (PF) genug. Allein in puncto Sexualerziehung stiegen die Anfragen 2021 um 129 Prozent. Am Dienstag blickten die Verantwortlichen des PF aber auch nach vorne. Drei neue Kampagnen sind geplant: Dazu gehört zunächst darüber aufzuklären, was in puncto Sexualität unter Konsens zu verstehen ist und was nicht. Darüber hinaus will das Planning auch verstärkt für das Thema „Vergewaltigungsdrogen“ sensibilisieren. Dazu verteilt es ab sofort sogenannte „cup condoms“ - eine Art Deckel, der über Gläser und Dosen gestülpt werden kann. So soll das Risiko, dass unbemerkt eine Substanz in das eigene Getränk geschüttet wird, minimiert werden. Die dritte Kampagne betrifft die Penisgröße, ein Thema, das die Verantwortlichen des PF betonten, Jugendliche stark beschäftigt. Das PF hat nun einen Leitfaden ausgearbeitet, um das für den eigenen Penis am besten geeignete Kondom auswählen zu können. Die Botschaft: Nicht auf die Länge, sondern auf den Umfang des Penis kommt es bei der entsprechenden Auswahl an. Das PF ist auch Partnerorganisation der dritten Semaine de la santé affective et sexuelle, die ab dem 2. Mai in hybrider Form stattfindet.

Schlass vun Eesebuer : Teilabriss vorerst gestoppt

(rg) - Einer parlamentarischen Anfrage der Piraten ist zu entnehmen, dass die Demolitionsprozedur im Kontext des „Chateau d'Eisenborn“ auf dem Territorium der Gemeinde Junglinster rezent gestoppt wurde. Die Gemeindeverwaltung hatte per Aushang mitgeteilt, es liege ein Antrag zum Abriss der „grange de l'ancien couvent de Eisenborn“ vor, zu dem sich die Bevölkerung äußern sollte. Gemeint ist ein Flügel des seit 30 Jahren im Besitz des Fonds du logement befindlichen Ensembles, das jetzt teilweise einem sozialen Wohnbauprojekt weichen soll. Dass es sich allerdings nicht um eine scheinbar wertlose „Scheune“ handelt, die da abgerissen werden soll, sondern um eine durchaus aufwändige, historisch vielfach beschriebene Steinkonstruktion, geht aus den Einsprüchen hervor, die bei der Gemeinde eingegangen sind. Sogar die Kulturministerin hatte in einer Stellungnahme im Februar dieses Jahres erklärt einem Abriss nur zuzustimmen, falls gewisse Teile wie Portale, Fenstergiebel und Ähnliches entnommen und erhalten bleiben könnten. Damit scheint sie sich allerdings der Tatsache, dass das Gebäude abgerissen werden soll, schon ergeben zu haben - obwohl das Ensemble, mit Park und Weiher 2009 unter Denkmalschutz gestellt wurde. Da es sich beim Fonds um einen öffentlichen Träger handelt, bei dem das Problem einer möglichen Schadensersatzleistung, anders als bei profitorientierten privaten Promotoren, nicht existiert, stellt sich demnach die Frage, ob der Gesamterhalt des Ensembles nicht in Betracht gezogen werden sollte. Weitere historische Details zum „Schlass Eesebuer“, aber auch eine kritische Hinterfragung des Umgangs mit diesem Denkmal finden sich in einer freien Tribüne, auf woxx.lu.

NATIONALER MOBILITÄTSPLAN

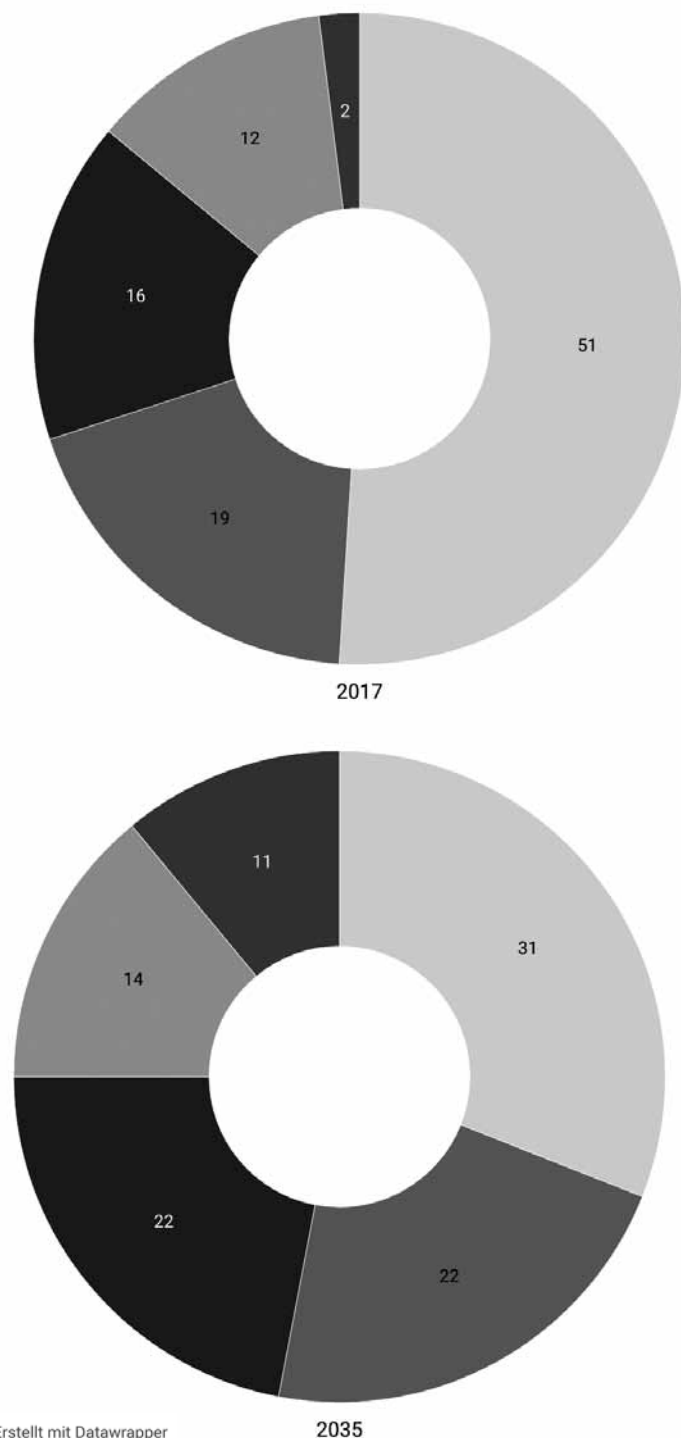
Elends- verwaltung

Joël Adami

REGARDS

Modal Split heute und morgen

Fahrer*in Beifahrer*in ÖPNV Fuß Rad



Erstellt mit Datawrapper

Bis 2035 soll das Verkehrsaufkommen in Luxemburg um 40 Prozent steigen. Damit das Mobilitätssystem nicht vollständig zusammenbricht, müssen viel mehr Luxemburger*innen Fahrradfahren.

„80 Prozent unseres Verkehrs ist hausgemacht, das heißt wir müssen bei uns daheim unsere Hausaufgaben machen“, erklärte Verkehrsminister François Bausch (Déi Gréng) bei der Präsentation des Nationalen Mobilitätsplans 2035 (PNM 2035) am 22. April. Nachdem er kurz vor den Wahlen 2018 mit „Modu 2.0“ ein erstes Mal seine Vision der nachhaltigen Mobilität in Luxemburg vorgelegt hatte, folgte nun der PNM 2035. Der Plan legt recht detailliert vor, welche staatlichen Infrastrukturen geschaffen werden müssen, um die prognostizierte Verkehrssteigerung von 40 Prozent zu bewältigen.

Bausch bezog sich mit seiner Aussage auf ein Gerücht, das sich hartnäckig hält: Die Verkehrsprobleme in Luxemburg würden vor allem von Grenzgänger*innen verursacht. Im Land mit dem höchsten Motorisierungsgrad Europas wird der meiste Autoverkehr jedoch von den Einwohner*innen verursacht. Belegt ist das ohnehin seit 2017 die Resultate der Verkehrserhebung „Luxmobil“ veröffentlicht wurden. Auf diese Zahlen beziehen sich auch sämtliche Prognosen im PNM 2035.

Auf knapp 200 Seiten stellt der Mobilitätsplan eine Analyse der wichtigsten Herausforderungen und Lösungsmöglichkeiten vor. Die Veränderungen, die für die verschiedenen

Verkehrsnetze vorgesehen sind, werden vorgestellt, und dann im Hauptteil für einzelne Regionen des Landes detailliert aufgeschlüsselt. Kürzere Kapitel beschäftigen sich mit dem Parkraum, nicht-infrastrukturellen Maßnahmen und möglichem technischen Fortschritt. Das alles sind jedoch nur Vorschläge, oder wie Bausch es in seinem Vorwort ausdrückt: „Der Nationale Mobilitätsplan hat keine Rechtswirksamkeit. Über neue Projekte wird die Abgeordnetenkammer entscheiden.“

Fahrradräume in Mobilitätsräumen

Der Plan teilt das Land in zehn „Mobilitätsräume“ ein: sieben im Land und drei grenzüberschreitende. Neben dem ländlichen Norden und dem ländlichen Süden wird zwischen der Nordstad, der Stadt Luxemburg und ihrem Vorortgürtel – wie die Planer*innen den „Speckgürtel“ liebevoll nennen – sowie Esch inklusive Belval und dem urbanen Süden unterschieden. Für jeden Raum gibt es eigene Ziele, wie das Verkehrsaufkommen in 13 Jahren aussehen soll, wobei sowohl die Stadt Luxemburg als auch Esch oft gemeinsam mit den anliegenden urbanen Gebieten betrachtet werden. „Die meisten Bewegungen finden in oder zwischen den urbanen Räumen statt. Das macht die Sache nicht einfach, aber lösbar“, so Bausch bei der Präsentation.

Der Modal Split, also die Aufteilung auf verschiedene Verkehrsträger, ist in den meisten urbanen Gebieten jedoch weit von einer nachhaltigen

Die Tram soll künftig nicht nur das Rückgrat des öffentlichen Transports in Luxemburg-Stadt sein, sondern sie auch mit Esch-Belval verbinden. Vermutlich wird sie dann auch etwas voller sein.



FOTO: VILLE DE LUXEMBOURG / CHARLES SOUBRY

Mobilität entfernt. 81 Prozent der Wege im Vorortgürtel werden mit dem Auto zurückgelegt, 70 Prozent sind es in Esch, 69 Prozent in der Nordstad und 61 Prozent in Luxemburg-Stadt. Ziel ist es, den landesweiten Mittelwert von 70 Prozent bis 2035 auf 53 Prozent zu senken. Obwohl mehr Autofahrten unternommen werden, soll dies mit weniger PKWs passieren, indem Fahrgemeinschaften gefördert werden. Der Anteil des öffentlichen Verkehrs soll von 16 auf 22 Prozent gehoben werden, die zu Fuß zurückgelegten Wege von 12 auf 14 Prozent. Die größte Steigerung soll der Radverkehr erfahren: Von lediglich 2 sollen innerhalb eines Jahrzehntes 11 Prozent aller Wege mit dem Fahrrad zurückgelegt werden.

Bedenklicher Ansatz

Der Ansatz, mit dem diese Ziele im PNM 2035 formuliert wurden, ist aber bedenklich: Die Fragestellung ist nicht etwa, welcher Modal Split für eine klimaneutrale Wirtschaft oder gar ein gutes Leben nötig wäre, sondern lediglich, wie das prognostizierte Wachstum irgendwie verkraftbar wäre. Was dazu nötig ist, wurde einerseits in großen staatlichen Infrastrukturprojekten aufgezeichnet, mit vielen Ideen für die großen Verkehrsachsen des Landes. Dort aber, wo es für das Fahrrad vor allem wichtig wird, auf lokaler Ebene, werden erstaunlich wenige Ideen präsentiert. Das erklärt der Minister in seinem Vorwort: „Das einfache Addieren von Einzellösungen für lokale Mobilitätsprobleme liefert keine Gesamtlösung für das Land. Ebenso wenig ist es die

Aufgabe des Nationalen Mobilitätsplans, jedes lokale Mobilitätsproblem zu lösen.“

Drei Radverkehrsachsen, „Radschnellwege“ zwischen den drei Ballungsgebieten, sollen gebaut werden. Das zusätzlich zu dem nationalen Radwegenetz, das das Land flächendeckend erschließen soll. Immer wieder wird beim Radverkehr im PNM die Verantwortung der Gemeinden betont und auf die Planungsunterlagen auf veloplange.lu verwiesen, die allerdings oft nur in der Minimalvariante ausgeführt werden. „Eine Ortschaft ist nur dann wirklich fahrradgerecht, wenn sich die Kinder sicher und alleine mit dem Fahrrad fortbewegen können“, heißt es mahnend. Dazu kommt, dass beim Bau neuer Straßen immer auch ein „durchgängiges, komfortables und sicheres Radwegenetz“ zu bauen ist. Für wenig benutzte Landstraßen sind „Chemins cyclables“ vorgesehen: Mit bis zu 50 Stundenkilometer sollen hier wenige Autos sich die schmale Straße mit Fahrradfahrer*innen teilen - die kriegen aber eine bunte Markierung.

Man dürfe keine halbherzigen Alternativen zum Auto bauen, sonst steige niemand um, so Bausch. „Der Erfolg der Tram beweist das. Mittlerweile steigen da viele rein, die sonst nie einen Bus genommen hätten.“ Dementsprechend zahlreich sind die Ideen, wie das öffentliche Transportnetz ausgebaut werden soll. So soll ein Gleisdreieck zwischen Niederkorn und Käerjeng die Region um Differdingen schneller an Luxemburg-Stadt anbinden: eine Viertelstunde Zeitgewinn soll das bringen. Der Bahnhof

Hollerich soll verlegt und zu einem Umsteigeknoten zur Tram ausgebaut werden. Die Tram soll nicht nur als „schnelle Tram“ zwischen der Hauptstadt und Esch-Belval verkehren, sondern auch in Luxemburg-Stadt mehrere Linien bekommen, um so die verschiedenen Umsteigepunkte - und Park&Ride-Stationen - miteinander zu verknüpfen.

Neue und verschwindende Bahnhöfe

Im Bahnnetz sind aber noch andere Änderungen vorgesehen: Das Verkehrskonzept für die Nordstad sieht nicht nur eine Verlegung der Bahntrasse Ettelbrück-Diekirch vor, sondern auch die Errichtung eines neuen Umsteigebahnhofs in Erpeldingen. Auch in dem neuen Wohngebiet zwischen Esch und Schiffingen soll ein neuer Bahnhof entstehen, was zur Folge hätte, dass der aktuelle Hauptbahnhof von Esch in „einen modernen Bau am westlichen Ende der Fußgängerzone“ umziehen könnte. Die Bahnhöfe Belval-Rédange und Belvaux-Soleuvre werden verschwinden und zum „Umsteigeknoten“ Belvaux Mairie „zusammengefasst“.

Zum Busverkehr weiß der PNM 2035 erstaunlich wenig zu sagen: Hier wird vor allem auf die kürzliche Reorganisation des RGTR-Netzes und die Schaffung von „Hochleistungsbuskorridoren“ verwiesen. Wie die beiden lokal-regionalen Busbetreiber AVL und Tice ihre Netze entwickeln werden, kommt im nationalen Mobilitätsplan nicht vor. Dabei ist es gerade ihre Anbindung an den nationalen

Zugverkehr, die oft für Kopfschmerzen bei den Fahrgäst*innen sorgt.

Das Straßennetz soll „multimodal“ werden, also nicht mehr nur auf PKWs zentriert sein - zumindest, wenn es nicht um Autobahnen geht, auf denen mit Fahrgemeinschaftsspuren für einen höheren Besetzungsgrad gesorgt werden soll. Zur Multimodalität gehören nicht nur Busspuren und Radwege, sondern auch genügend Platz für Fußgänger*innen. Als Praxisbeispiel für Wohnviertel, die nicht mehr komplett den Autos gehören, werden „trottoirs traversants“ gezeigt: Nicht die Fußgänger*innen überqueren die Straße, sondern die PKWs den Fußweg. Aber auch hier liegt es letzten Endes an den Gemeinden: „Fast kein Straßenraum verfügt über die notwendige Breite, um die Anforderungen sämtlicher Verkehrsmittel optimal zu erfüllen. Die Neuaufteilung des Straßenraumes erfordert daher eine Abwägung der entsprechend den örtlichen Gegebenheiten zu priorisierenden Verkehrsmittel.“

An vielen Stellen im PNM ist noch das Auto-Denken bemerkbar, gerade beim Parkraum. Der soll besser verwaltet werden, im Herbst soll eine nationale Parkraumstrategie mit Details erscheinen. Wenn weiterhin viel auf Autos gesetzt wird, müssen diese halt auch irgendwo parken. So wie das Wort „Klima“ sehr selten im Plan vorkommt, so wird auch nicht die Notwendigkeit von Ladesäulen erwähnt. Was vermutlich daran liegt, dass der PNM nicht die Klimakrise lösen, sondern den Verkehr in Luxemburg in gemäßigte Bahnen lenken soll.

DÉI-LÉNK-KONGRESS

Ökosozialismus ohne Widerspruch?

Raymond Klein

Über Klimaschutz und Index, Russland und Parität diskutierten Déi Lénk am vergangenen Sonntag. Viele Fragen blieben offen, doch der Anspruch, anders Politik zu machen, wurde eingelöst.

„Wir sind eine Bewegung, keine Partei.“ Ein Satz, den man häufig von Déi-Lénk-Aktivist*innen zu hören bekommt. Am vergangenen Sonntag hatten sich etwa 60 Mitglieder im Kulturzentrum von Colmar-Berg zu einem Kongress versammelt – obwohl er um halb zehn begann und die Gemeinde recht weit von den Hochburgen der Linken im Süden entfernt liegt. Als Erstes erfolgte die Begrüßung durch den lokalen Vertreter Serge Thill – und die klang durchaus nach Partei, und zwar einer von der alten Sorte. Der Redner stellte fleißig die – nicht uninteressante – Geschichte Colmar-Bergs vor, von der Schließung des letzten Hochofens 1877 über die Chronik der „Harmonie Urania“ und die Ansiedlung der Goodyear 1951 bis zum Déi-Lénk-Ergebnis von 5,15 Prozent bei den Wahlen von 2018. Danach wurden die komplizierten Regeln für Wortmeldungen und Redezeiten erklärt. Und die Tagesordnung, mit einem nicht näher definierten „partizipativen Teil“.

„Ihre Dialektik macht diese Resolution zu einer tollen Basis für unsere Wahlprogramme.“ Der ältere Herr ist

sehr aufgeregt und sehr ernst. „Genossinnen und Genossen“, fährt er fort, „es wird keine Oktoberrevolution mehr geben.“ Geflüster und Gekicher am anderen Ende des Tisches. „Wir müssen auf das Bewusstsein der Menschen setzen!“ Eine Frau kontert: „Wie können wir die Menschen erreichen, denen es schlecht geht? Trotz des Bewusstseinswandels nach der Krise von 2008 sind sie gelähmt, können kaum über den Horizont des Konsums hinausdenken.“

Mitreden im World Café

Gary Diderich, der das Gruppengespräch koordiniert, bekräftigt: „Die Gesellschaft ist im Individualismus gefangen. Dabei gibt es viele Probleme, wie Covid und Klima, die nur kollektiv gemeistert werden können.“ Eine andere Frau unterstreicht, man müsse die Menschen mit konkreten Vorschlägen mobilisieren: „Könnten wir nicht zu einem freiwilligen autofreien Sonntag aufrufen?“ Verglichen mit Kongressreden wird hier in der Gruppe freier diskutiert, fast alle Teilnehmer*innen in der Runde kommen zu Wort. Fünf solcher Gruppen waren nach der Mittagspause gebildet worden, um jeweils während 15 Minuten die einzelnen Themen zu diskutieren und dabei von Tisch zu Tisch zu rotieren.

Am Tisch von Gary Diderich geht es um die Hauptresolution des Tages

zum Ökosozialismus. Schon auf dem vorhergehenden Kongress stand das Thema im Mittelpunkt (Debatte in der woxx 1651). Seither sind die Diskussionen vorangeschritten, erläutert Diderich im Gespräch mit der woxx. Es gab im Februar eine Konferenz mit dem linken Autor Daniel Tanuro, einen an die Mitglieder verschickten Fragebogen und im März ein Seminar, bei dem bereits auf die „partizipative“ Methode des „World Café“ zurückgegriffen wurde. „Die Erfahrung war positiv; statt dass nur die alten Hasen zu Wort kamen, konnten sich alle einbringen“, so Diderich. Beim heutigen Kongress wird neben dem Thema der Hauptresolution an anderen Tischen über Texte zum Krieg in der Ukraine, den Index und die Parität innerhalb der „Nationalkoordinatioun“ (Nako) diskutiert. Außerdem ist ein Tisch für eine alternative Resolution zum Ökosozialismus von betont antikapitalistischen Mitgliedern reserviert.

Alain Sertic, der die alternative Resolution unterstützt und bei der in der woxx geführten Debatte Gary Diderichs Sparringspartner war, wird nach den Gruppendiskussionen enttäuscht festhalten, dass man „keine fünf Zentimeter weiter“ gekommen sei. Er hatte persönlich zusätzliche Änderungsanträge zur Resolution verfasst, weil diese „nur eine Art Einleitung“ sei, nicht weit genug gehe und zu wenig Forderungen und Aussagen zur Um-

setzung enthalte. Sein Vorschlag, bei der Abstimmung am Ende des Kongresses abgelehnt, hätte die aus 14 kurzen Punkten bestehende Resolution um fast eine Seite verlängert. Die alternative Resolution umfasste gar acht dicht beschriebene Seiten.

Gegen Aufrüstung, gegen Putin

Kein Wunder, dass die Diskussionen am Hauptresolutions-Tisch viel um die Form drehen. Schon in der ersten Runde kritisiert Sertic, im Resolutionsentwurf fehlten die konkreten Aspekte. Manche Teilnehmer*innen geben ihm recht, andere unterstreichen, der Diskussionsprozess sei noch im Gange und die programmatischen Aspekte würden im Hinblick auf die Wahlprogramme für 2023 und 2024 ausformuliert werden. In den nachfolgenden Runden versucht Diderich jedes Mal, für die neue Gruppe das bereits Gesagte zusammenzufassen. Immer wieder wird der Wunsch ausgedrückt, mit konkreten Forderungen statt dieser knapp formulierten Resolution für Déi Lénk zu werben. Diderich verweist auf das Thesenpapier, das auf dem Seminar diskutiert wurde und detailliert auf Konzepte wie Antikapitalismus und partizipative Demokratie eingeht. Ein Teilnehmer der vierten Gruppe erinnert schließlich an den Ursprung der Resolution: Auf der Grundlage dieses Thesenpa-

Kaffeekränzchen oder Kongress?
Eine Mischung von beidem, das
World Café, steht für eine andere
Diskussionskultur.



RAYMOND KLEIN

piers sollte eine Synthese für die Öffentlichkeit ausgearbeitet werden.

Bis vier Uhr sollte der Kongress dauern, doch nach dem partizipativen Intermezzo war klar, dass dieser Plan nicht einzuhalten war – niemand beschwerte sich. Nacheinander wurden die Resolutionen und Motionen auf klassische Weise mittels Redemeldungen vor dem ganzen Saal noch einmal kurz diskutiert. Bei der Ukraine-Resolution herrschte weitgehend Einigkeit, wie schon die morgendliche Rede der Sprecherin Carole Thoma erahnen ließ. Sie hatte die russische Invasion als „sinnlosen, völkerrechtswidrigen Angriffskrieg“ qualifiziert und klargestellt: „Wenn wir für Diplomatie statt Aufrüstung plädieren, heißt das natürlich nicht, dass wir vor dem Kriegstreiber Putin kuschen.“ Man solle ihn und seine Geldgeber dort treffen, wo es wehtut: „Am Portemonnaie nämlich, indem zum Beispiel die EU einen Rahmen schafft, um russische Oligarchen zu enteignen.“ Ein Änderungsantrag zur Aufwertung der OSZE wurde angenommen, zwei andere, zur Bedrohung der Republik Moldau und gegen eine Nato-Erweiterung, abgelehnt.

Auch das Thema Index war schnell abgehakt. Von einer „Sauerei“ hatte Thoma gesprochen, und es als „infekt“ bezeichnet, dass die LSAP die Index-Kompensation als soziale Errungenschaft verkaufe, obwohl

sie von Steuergeldern bezahlt werde – wofür sie tosenden Beifall erntete. Mehrfach wurde während der Debatten aufgerufen, am 1. Mai mit dem OGBL zu demonstrieren. Dazu, die Gewerkschaft zu einem Warnstreik aufzufordern, wollte man sich dann doch nicht verleiten lassen. Ein entsprechender Antrag wurde abgelehnt.

Entspannt angespannt

Gestritten wurde dagegen über das Thema Parität. Nicht grundsätzlich natürlich, aber die, am Ende angenommene, Motion sieht vor, dass nicht mehr Männer als Frauen in die Nako gewählt werden können; nicht binäre und trans Personen können wählen, auf welche Weise sie mitgezählt werden. Bisher ist die Sitzzahl in der Nako nicht begrenzt, jede und jeder, der ein Viertel der Stimmen erhält, ist gewählt. Die Resolution, so beklagten mehrere männliche Kritiker, verändere die Natur des Gremiums und schwäche es. Demgegenüber erwartete sich die Arbeitsgruppe Feminismus von der strikten Parität unter anderem, dass die Sichtweisen und Erfahrungen der Frauen besser wahrgenommen werden – immerhin umfasst die Nako derzeit nur 11 Frauen, denen 27 Männer gegenüberstehen.

Das knappste Abstimmungsergebnis gab es bei einem der Änderungsanträge zu einer außenpolitischen

Motion. Der ursprüngliche Text knüpfte an die Sanktionen gegen Russland an und forderte, im Sinne der Kohärenz, ähnliche Maßnahmen gegen alle Staaten, welche internationales Recht brechen. Genannt wurde die Kolonisierung der „besetzten Gebiete“ durch Israel unter Verweis auf die „Boycott, Divestment and Sanctions“-Kampagne (BDS), Marokko wegen seiner Westsahara-Politik und Saudi-Arabien wegen des Kriegs in Jemen. Im Zuge der Änderungsanträge wurde die Erwähnung der kontroversen BDS mit 15 gegen 14 Stimmen (12 Enthaltungen) gestrichen. Außerdem fordert die Endversion der Motion keine Sanktionen mehr, sondern nur noch eine Verurteilung. Dafür wurde als viertes Land die Türkei wegen ihres Angriffs auf die kurdischen Gebiete im Irak der Aufzählung hinzugefügt.

Angespannt war die Stimmung trotz dieser Meinungsverschiedenheiten nicht. Den Ermahnungen bei Überschreitung der Redezeit wurde mit Humor Folge geleistet, und manchmal wurde auf die Möglichkeit einer zusätzlichen Wortmeldung verzichtet. Auch die Verfechter der alternativen Resolution hielten nicht an ihrem Text fest, sondern gaben sich mit der Zusicherung zufrieden, dass ihre zahlreichen konkreten Forderungen in die künftigen Programme eingearbeitet würden. Während der Diskussionen stand wie gesagt die Form

im Vordergrund, dennoch zeichneten sich inhaltliche Divergenzen bei Themen wie „décroissance“ oder „Rolle des Marktes“ ab.

Interessant war auch die Art und Weise, wie Déi Lénk in der Index-Frage die defensive Strategie des OGBL übernimmt, die jeden Kaufkraftverlust ablehnt und die Einheit des Salariats – Besserverdienende einbegriffen – betont. Denn in den Reden schien immer wieder das Motiv der Genügsamkeit durch, insbesondere bei Thomas Aussage zum Ausstieg aus fossilen Energien: „Wir müssen weg von einem Wirtschaftssystem, das auf ewigem Wachstum basiert, hin zu einer Gesellschaft, die nur noch das produziert, das sie wirklich braucht.“ Solche Widersprüche betreffen nicht nur Ökosozialist*innen, sie sind tief in unseren Lebens- und Denkweisen begründet. Allerdings ist Déi Lénk die Partei, in der sie am klarsten zutage treten. Und die, weil sie versucht, auch mit Techniken wie dem World Café, ein bisschen anders Politik zu machen, auch die fruchtbarsten Diskussionen darüber führen kann.

Kongress-Dokumente: demnächst unter dei-lenk.lu/kongress

GESCHICHT

REFERENDUM 1937 (TEIL 2)

Der Weg zum Maulkorbgesetz

Renée Wagener

Mit einer breiten Mehrheit stimmte das Luxemburger Parlament 1937 für ein „Ordnungsgesetz“, das zum Ziel hatte, die Kommunistische Partei zu verbieten. Wie es dazu kam und weshalb das Gesetz im anschließenden Referendum gekippt wurde, darauf geht der zweite Teil unserer Serie ein.

Am 9. November 1933 verkündete Staatsminister Joseph Bech von der Rechtspartei (RP) im Parlament: „[E]n ce moment nous sommes en train d'examiner les mesures à prendre contre les partis qui, ouvertement, proclament que leur intention est de renverser par tous les moyens l'ordre des choses établi chez nous.“ Auf die Nachfrage des Abgeordneten René Blum von der Arbeiter-Partei (AP), Bech möge präziser werden, antwortete dieser: „Il s'adresse au parti communiste.“ Der Beginn der Debatte um ein „Ordnungsgesetz“ wird allgemein mit diesem Datum angesetzt. Es sollte allerdings noch bis 1935 dauern, ehe es zu konkreteren Schritten seitens der Regierung kam. In den ersten Monaten dieses Jahres wurde nicht nur das sogenannte „Vollmachtengesetz“ vom Luxemburger Parlament

verabschiedet, das es der Regierung in manchen Fragen erlaubte, an der Kammer vorbei Maßnahmen zu treffen (siehe den ersten Teil der Artikelserie in woxx 1677: Das Erbe von 1919). Am 2. Mai reichte Staatsminister Bech zudem den Entwurf zu einem Gesetz „ayant pour objet la défense de l'ordre politique et social“ ein.

Erste Spuren des Ordnungsgesetzes

Bei Bechs Ankündigung im Herbst 1933 waren die Arbeiten an seinem Projekt also bereits im Gange. Der Zeitgenosse Henri Koch-Kent setzte dessen Ursprünge sogar noch früher an: „Fin 1932, à la suite d'indiscrétions, le bruit se répand que Bech avait ordonné à des fonctionnaires de son département d'étudier la possibilité de dissoudre le parti communiste luxembourgeois. (1) Das Projekt wurde also bereits vor dem Machtantritt Hitlers angedacht, und lange bevor es der Kommunistischen Partei (KP) bei den Teilwahlen von 1934 gelang, ein Parlamentsmandat zu erringen. Was genau Bechs Vorhaben auslöste, dazu gibt auch heute noch keine Klarheit. Der bereits in den 1920er-Jahren

in konservativen Kreisen grassierende Antikommunismus, der durch das seit 1931 erkennbare Erstarren der kommunistischen Bewegung auch in Luxemburg zusätzlich Auftrieb bekam, spielte jedoch vermutlich eine wichtige Rolle.

So schrieb der als antikommunistisch bekannte Joseph Bech im März 1933 in einem vertraulichen Brief an den Kommandanten der Luxemburger Streitkräfte, er habe erfahren, dass die kommunistischen Parteien des Saarlands, Elsass-Lothringens und Luxemburgs unter einer Leitung vereinigt werden sollten, und wollte „d'urgence“ weitere Informationen zu dieser Sache haben. In einer Stellungnahme des Außenministeriums an die französische Gesandtschaft zu dieser Frage hieß es: „Les autorités luxembourgeoises surveillent de près les agissements du parti communiste lu-

xembourgeois“. (2) Im Oktober machte Bech den Kommandanten darauf aufmerksam, dass in Asselborn im Norden des Landes der Tierarzt Karl Bettinger eine kommunistische Zelle gründen wolle. Aus der Antwort ging allerdings hervor, dass der Mann allgemein eher belächelt wurde. (3) Bechs Briefe zeigen jedoch seine starke Besorgnis gegenüber der erstarkenden kommunistischen Bewegung.

Nachdem die russische Revolution 1917 dem Zarenregime in Russland ein Ende gesetzt hatte, wurde die bolschewistische Version des Kommunismus eine Realität und die neugeschaffene Sowjetunion begann mit der Verstaatlichung der Produktion und

des Eigentums. Dies versetzte in Europa viele in Schrecken. Auch der Antikommunismus hatte sich bereits seit dem Ende des Ersten Weltkriegs verbreitet, manche Länder, vor allem osteuropäische autoritäre Regimes, hatten antikommunistische Gesetze eingeführt. Aber auch in den westlichen liberalen Demokratien wurde darüber nachgedacht, wie die „kommunistische Gefahr“ zu bannen sei. In Bechs Staatsministerium, in dem an der Vorlage für ein „Ordnungsgesetz“ gearbeitet wurde, holte man sich zum Beispiel Inspiration bei tschechoslowakischen, österreichischen oder schweizerischen Gesetzestexten. (4)

In Deutschland wurde 1932 über ein Verbot der kommunistischen Par-



Zénon Bernard (1893-1942),
Präsident der
Kommunistischen Partei.
Bernard wurde 1940 von der
Gestapo verhaftet,
er überlebte das Gefängnis
in Nazi-Deutschland nicht.

QUELLE: MATRON.FR

Vor 85 Jahren: das Referendum von 1937

Das Referendum zum sogenannten Maulkorbgesetz vom 6. Juni 1937 gehört zu den herausragenden Ereignissen der Luxemburger Zwischenkriegszeit. Obwohl es eine ganze Reihe von Publikationen gibt, die sich damit befassen, bleiben auch 85 Jahre später viele Fragen offen, die sich in diesem Kontext stellen: Welchen Stellenwert hatte das politische Instrument der Wähler*innenbefragung, das 1919 erstmals angewendet worden war? Weshalb kam es überhaupt zur Gesetzesvorlage über ein „Ordnungsgesetz“, das zum Ziel hatte, die Kommunistische Partei zu verbieten? Welche Auswirkungen hatte der Ausgang des Referendums auf die spätere Haltung der Parteien und wie wurde er im Rückblick dargestellt? Diesen Fragen geht unsere dreiteilige Serie nach. Teil 3 erscheint am 27. Mai.



QUELLE: RAYMON MEHLEN, REPR. 50 DER MAULKORB

QUELLE: CHAMBRE DES DÉPUTÉS



Zénon Bernard, erster kommunistischer Abgeordneter, bei der Verlesung der einzigen Rede, die er im Parlament halten durfte. Sein Mandat wurde ihm mit dem Argument aberkannt, dass er Sozialhilfe beziehe.

tei diskutiert. Im Nachbarland Belgien gab es mehrere antikomunistische Organisationen, die einen starken politischen Einfluss ausübten. Aufwind bekam die antikomunistische Bewegung durch politische Entwicklungen in Europa, die im rechten Lager bedrohlich erschienen, wie etwa der Sturz der spanischen Militärdiktatur und ihre Ersetzung durch eine sozialliberale Republik 1931. Unterstützt wurden antikomunistische Tendenzen durch konservative Wirtschaftskreise: Ihnen war eine starke Arbeiterbewegung, die den Ausbau der Sozialgesetzgebung forderte, ein Dorn im Auge.

Die kommunistische Partei als Zielscheibe

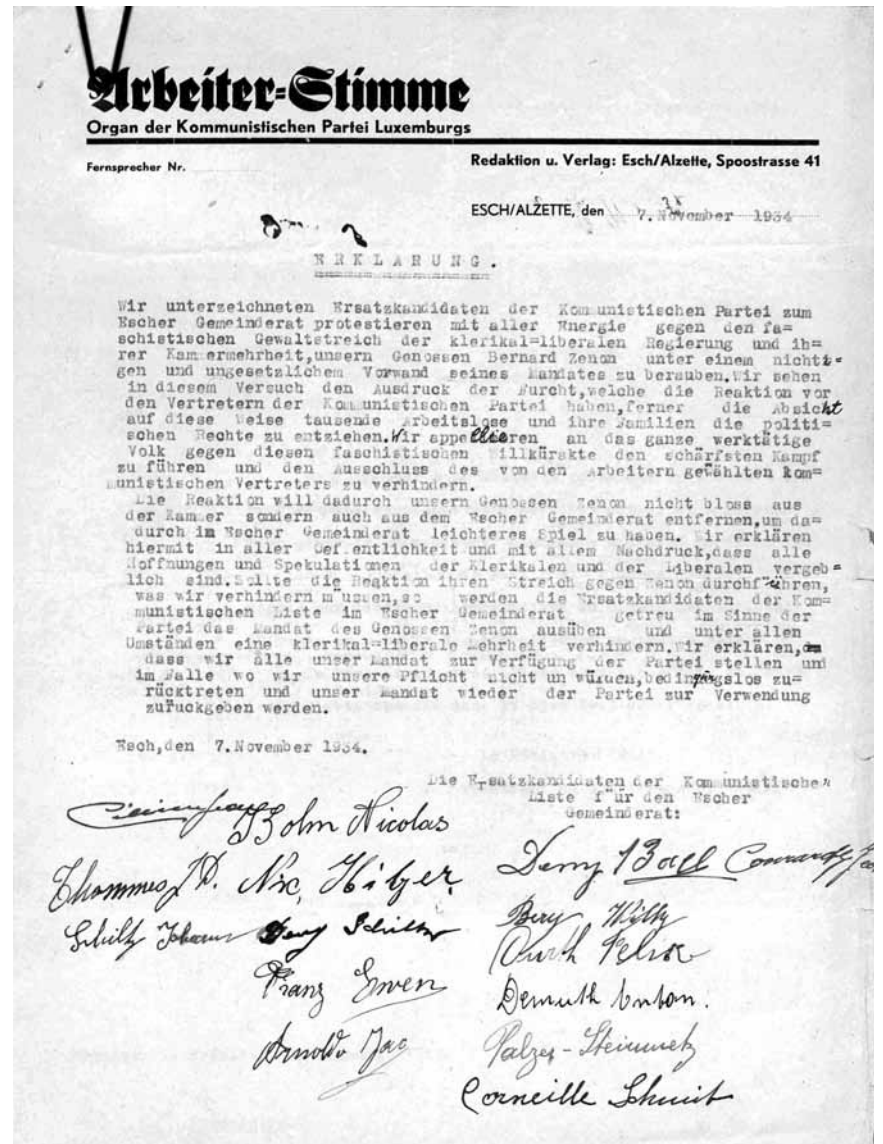
In Luxemburg hatten die Teilwahlen vom 7. Juni 1931 noch keinen besonders großen elektoralen Fortschritt der KP gezeigt. Im Wahlbezirk Süden erzielte sie 5,5 Prozent und errang keinen Sitz, im Zentrum erreichte sie gar nur 1,3 Prozent. Dennoch scheint Bech befürchtet zu haben, das Blatt könnte sich wenden, denn im Februar 1934, kurze Zeit vor den für den 3. Juni angesetzten Wahlen in den Bezirken Süden und Osten, traf er eine Maßnahme, die für Luxemburg unerhört war: Er ließ eine Untersuchung gegen die beiden kommunistischen Primarschullehrer Dominique Urbany und Jean Kill anstrengen, mit dem Zweck, diese wegen ihrer politischen Aktivität als Lehrer abzusetzen. Es kam zu Protesten von verschiedenen Seiten, besonders von der fortschrittlichen Lehrergewerkschaft.

Ungeachtet dessen erschien drei Wochen nach den Wahlen, bei denen es der KP gelungen war, im Süden 7,3 Prozent und damit einen Sitz einzufahren, am 27. Juni der entsprechen-

de Beschluss des Staatsministers: Die beiden Lehrer wurden ihres Amtes enthoben und der mit diesem verbundenen Pensionsrechte beraubt.

Obwohl also die Idee eines Ordnungsgesetzes, das die Kommunistische Partei verbieten sollte, bereits vorher bestand, dürfte der Wahlerfolg der KP dem Vorhaben Bechs neuen Auftrieb gegeben haben. Da man nun aber sozusagen den Zug verpasst hatte und ein solches Gesetz noch nicht vorlag, wurden schwere Geschütze aufgeföhren, um das demokratisch erworbene Mandat des Kommunisten Zénon Bernard im Nachhinein für ungültig zu erklären. Zunächst verkündete das Sprachrohr der RP, das katholische „Luxemburger Wort“, am 7. Juni 1934, den Marxismus „erledigen“ zu wollen. (5) In diesem Bestreben wurde die RP wohl noch bestärkt, als die KP bei den Gemeindewahlen am 14. Oktober desselben Jahres drei Gemeinderatsposten in den Südgemeinden Esch, Rümelingen und Sanem errang.

Als die Kammer wenige Wochen später zusammentrat, wurde die Wahl Bernards zum Abgeordneten tatsächlich durch eine Parlamentsmehrheit annulliert. Bernard meinte später bei einer öffentlichen Versammlung: „Nach den Kammerwahlen sagte niemand ein Sterbenswörtchen, dass meine Wahl als Abgeordneter nicht validiert werde. Einige Tage vor der Eröffnung der Kammer sandte die klerikale Fraktion eine Delegation in die Regierung, damit meine Wahl nicht validiert werden solle. Nach 6 Monaten hat man endlich eine Ursache gefunden, mich nicht an den parlamentarischen Arbeiten teilnehmen zu lassen.“ (6) Die zunächst angegebene Ursache war jedoch nicht Bernards kommunistische Aktivität, sondern die Tatsache, dass er von 1931 bis



Auch das Gemeinderatsmandat in Esch-Alzette wollte man Zénon Bernard im November 1934 nachträglich entziehen. Die kommunistischen Ersatzkandidaten kündigten an, dass sie, falls notwendig, nachrücken würden.

April 1934 über längere Zeit vom Armenbüro Sozialhilfe bekommen hatte. Tatsächlich sahen Verfassung und Wahlgesetz vor, dass solchermassen Unterstützte vom aktiven und passiven Wahlrecht ausgeschlossen seien.

Die Rechnung der Mehrheitsparteien konnte jedoch nicht aufgehen, da bei einem Ausscheiden Bernards dem Nächstgewählten auf der KP-Liste das Mandat zugestanden hätte. Erst nachdem man erfolglos auch die nachfolgenden Namen auf der Liste hinsichtlich etwaiger Irregularitäten überprüft hatte, ließ die eingesetzte parlamentarische Untersuchungskommission die Katze aus dem Sack und erklärte in der Kammersitzung vom 27. November 1934 die KP für nicht verfassungskonform, da sie das existierende System umstürzen wolle. In seiner einzigen Rede im Parlament wies Zénon Bernard an diesem Tag nicht nur auf die Inkongruenz der Argumentation der Mehrheitsabgeordneten hin, sondern auch darauf, dass die Kammer über ihr Mandat hinausging, das lediglich darin bestand, den korrekten Ablauf der Wahl zu prüfen. (7)

Da Bernard auch in den Escher Gemeinderat gewählt worden war, wurde er vom liberalen Innenminister Norbert Dumont auch dort unter Verweis auf den Bezug von Sozialhilfe wieder hinauskatapultiert. Während der Staatsrat das Argument in einem Gutachten im Fall der Landeswahlen anerkannte, bekam der Kommunist mit seinem Einspruch betreffend die Kommunalwahlen beim Streitsachenausschuss des Staatsrats Recht und erhielt sein Gemeinderatsmandat zurück.

Ordnungsgesetz und Referendum

Doch Bech gab nicht auf: Am 2. Mai 1935 legte er dem Parlament sein Gesetzesprojekt „zum Schutze der politischen und sozialen Ordnung“ vor. Nun begann eine Zeit, in der sich zunehmend Widerstand gegen das „Maulkorbgesetz“ formierte. Es kam zu einer selten gekannten Mobilisierung in Luxemburg, zahlreiche lokale Aktionskomitees entstanden, die in unzähligen öffentlichen Versammlun-

QUELLE: ANLUX, M-00325

GESCHICHT

QUELLE: ÉMILE PROBST, REPR. BIBLIOTHÈQUE NATIONALE LUXEMBOURG



QUELLE: RAYMON MEHLEN, REPR. 50 JÖER MAULKORBGESETZ

Die Kampagne zum Referendum von 1937 war der Höhepunkt einer monatelangen, äußerst polarisierten Debatte zum Maulkorbgesetz. Beide Lager kämpften auch mit modernen grafischen Mitteln: Das Plakat links stammte von Émile Probst, das Poster rechts von Raymon Mehlen (beide professionelle Grafiker).

gen auch in den abgelegensten Winkeln des Landes vor den Folgen des Gesetzes warnten.

Auch politisch war das Spektrum dieser Bewegung breit, es reichte von der KP bis zu der rechtspopulistischen „Nationaldemokratischen Partei“ Leo Müllers. Zugleich jedoch führte das Projekt zu einer starken gesellschaftlichen Polarisierung und entzweite besonders linke und liberale Parteien und Vereine intern. Wohl setzte sich die Arbeiter-Partei gegen das Maulkorbgesetz zur Wehr - von gemeinsamen Aktionskomitees mit der KP wollte ihr dominierender Gewerkschaftsflügel allerdings nichts wissen: Nicht nur, dass die AP-Partei-führer selbst einen ausgeprägten Antikommunismus pflegten; eine gemeinsame Aktion hätte die zunehmende Zusammenarbeit mit den christlichen Gewerkschaften in Frage gestellt.

Der Traum der KP von einer linken Einheitsfront oder gar einer Volksfront-Regierung, wie sie in Frankreich Wirklichkeit wurde, war in Luxemburg also keine Option. Bei den Radikal-Liberalen (RL) unterstützte die Parteiführung die Regie-

rungslinie; Abgeordnete wie Marcel Cahen, die früher demokratische Prinzipien hochgehalten hatten, ordneten sich sang- und klanglos unter. Manche linksliberale Intellektuelle gingen dagegen auf Distanz zur Partei und wurden, wie etwa der Publizist Frantz Clément, zentrale Figuren der „Nein“-Bewegung.

Keine Volksfront

Doch derweil die Diskussionen nicht abebbten, schien Bech erstaunlicherweise nicht entschlossen, das Gesetz nun um jeden Preis durchzudrücken. So berichtete der amerikanische Botschafter George Platt Waller im Mai 1936, Bech habe auf seine Frage zum Stand des Gesetzesprojekts geantwortet, „that the bill will not be brought before the Chamber in any immediate future, and in its present form may never go any further. He added that he could have carried it through the Chamber very comfortably last spring, but his Government had other matters which it desired given priority [...]“ (8) Weshalb auf Seiten der Regierung und des Parlaments

den Worten keine Tat folgten, ist unklar. Jedenfalls dauerte es bis 1937, ehe ein spruchreifes Gesetzesprojekt vorlag.

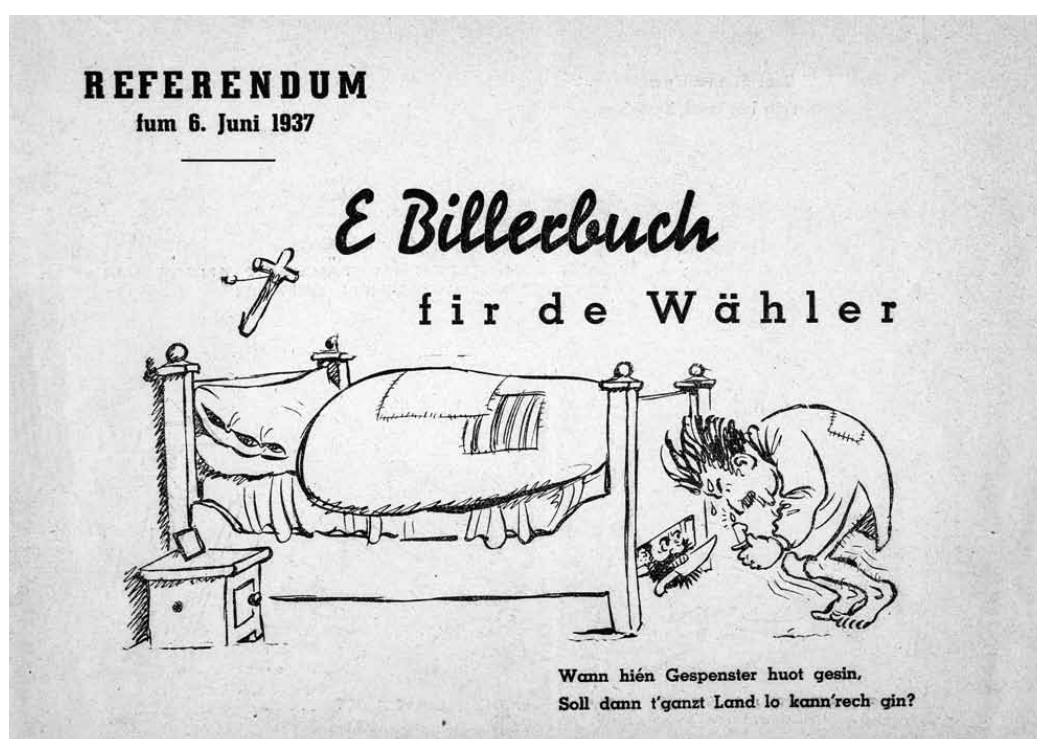
Nach unzähligen Änderungen empfahl die von der Parlamentsmehrheit kontrollierte Zentralsektion am 16. April, das Gesetzesprojekt anzunehmen - und erklärte sich sogar mit der Forderung der Gewerkschaften einverstanden, es zugleich einem Referendum zu unterziehen: „[P]our bien démontrer à quel point le projet correspond aux idées de la grande majorité du peuple luxembourgeois, la section centrale n'hésite pas à proposer à la Chambre et au Gouvernement l'organisation d'un referendum consultatif, devant permettre à tous les Luxembourgeois [...] de se prononcer pour la défense de la Constitution à l'encontre de tous mouvements révolutionnaires et subversifs“ (9). Tatsächlich hatte Bech eine Woche zuvor dem Vorschlag einer Gewerkschaftsdelegation zugestimmt, ein Referendum einzusetzen.

Weshalb er sich zu diesem riskanten Schritt bereit erklärte, darüber gibt es nur Spekulationen. In den

historischen Aufarbeitungen wurden eine Reihe möglicher Faktoren ins Spiel gebracht, darunter die Fehleinschätzung Bechs über die Haltung der Bevölkerung und die Vorstellung, mit dem Referendum die Wahlen gewinnen zu können, die zeitgleich in den Bezirken Zentrum und Norden stattfinden sollten. Tatsächlich glaubte man im rechten Lager noch im April, man werde das Referendum haushoch gewinnen. Vielleicht dachte man dabei an das Referendum von 1919, als die RP schon einmal die Wählergunst auf ihre Seite gebracht hatte. Mit dem „Luxemburger Wort“, das erneut die Werbetrommel rührte und die Leser und gezielt auch Leserinnen bearbeitete, glaubte man, ein schlagendes Instrument für die Durchsetzung des „Ja“ zu besitzen. Erst sehr spät begann auch die RP, vor Ort Überzeugungsarbeit zu leisten.

Am 23. April 1937 wurde das Maulkorbgesetz mit einer breiten Mehrheit vom Parlament angenommen. Das Referendum fand am 6. Juni statt. Der Propagandaerfolg für die Rechte von 1919 sollte sich jedoch nicht wiederholen, auch wenn mit 50,67 Prozent

Das geplante Maulkorbgesetz inspirierte Albert Slmon, den Zeichner des „Tageblatt“, zu einem „Bilderbuch“, in dem vor allem Staatsminister Joseph Bechs Furcht vor der „roten Gefahr“ dargestellt wurde.



QUELLE: E BILLERBUCH FIR DE WÄHLER

der gültigen Stimmen der Vorsprung des „Nein“ denkbar knapp ausfiel. Der Ausgang der Abstimmung hat möglicherweise damit zu tun, dass die Gegner des Projekts bereits mehr als ein Jahr vor dem Referendum gegen das Ordnungsgesetz Sturm zu laufen begonnen hatte. Dabei wurden über das eigene politische Lager hinaus neue Zielgruppen erreicht, auch innerhalb rechter Kreise.

Bechs Niederlage

Die Zeiten hatten sich jedoch auch geändert, was das Wahlverhalten in der Bevölkerung anging. Während die AP erstarkte, geriet der politische Katholizismus zunehmend in die Defensive. Der Antikommunismus von RP und RL und ihre zweifelhaften Methoden, um die kommunistische Partei auszuschalten, fanden nicht unbedingt Anklang. Besonders die Ausgrenzung Zénon Bernards aufgrund seiner Sozialhilfebezüge dürfte in einer Zeit der wirtschaftlichen Not auch in der christlichen Arbeiterschaft kritisch gesehen worden sein. Schließlich wird die Tatsache, dass Hitler-Deutschland immer mehr zu einer konkreten Bedrohung für die Unabhängigkeit Luxemburgs wurde, von vielen als bedrohlicher wahrgenommen worden sein als die recht theoretische „rote Gefahr“.

Nach dem unerwarteten Ausgang des Referendums und dem Scheitern der Regierungskoalition bei den Wahlen entschied sich Bech zunächst, mit seiner Regierung zurückzutreten. In einer Unterredung mit dem deutschen Gesandten von Radowitz meinte er, das „Nein“ dokumentiere nicht ein Sympathisieren mit dem Kommunismus,

sondern eine „Unzufriedenheit mit der derzeitigen Regierung, die sich in ganz besonderer Schärfe gegen seine eigene Person richtet“. Er werde auf keinen Fall die Neubildung der Regierung annehmen, da er „in dem jetzigen Augenblick nicht der richtige Mann wäre, im die politische Erregtheit wieder zu beruhigen“. (10)

Jedoch insistierte Großherzogin Charlotte, dass die Regierung weiterhin im Amt bleiben solle, und auch Bech selbst schien sich schnell von seiner Niedergeschlagenheit zu erholen. Die Frage war nun, wie sich die anderen Parteien, und vor allem die durch die Wahlen sehr gestärkte AP verhalten würden. Die Liberalen zeigten sich bereit zu einer Drei-Parteien-Koalition. AP-Führer Pierre Krier jedoch ließ Bech wissen, dass eine Diskussion verfrüht sei, solange die Regierung nicht zurücktrete. Erst Mitte Juli zeigte sich die Regierung bereit, sich zurückzuziehen, um den Weg zu Koalitionsverhandlungen freizumachen.

In ihrem „Memorandum zu einem Arbeitsprogramm“ schlug die AP Ende Juli vor, die Bestimmungen über den Verlust des Wahlrechts bei Unterstützung durch Sozialämter zu reformieren, das Instrument des Referendums besser zu regeln und „für alle Fragen nationalen Charakters“ obligatorisch zu machen. Zudem forderte man in den Koalitionsverhandlungen, den beiden abgesetzten kommunistischen Lehrern solle eine Neuanstellung beim Staat in Aussicht gestellt werden. Dies verschreckte die RP erstaunlicherweise nicht, wohl aber andere AP-Forderungen, etwa im Bereich der Religionsausübung. Für die AP hingegen war Bech nicht

mehr tragbar. Am 7. November wurde schließlich eine Drei-Parteien-Koalition unter dem neuen Staatsminister Pierre Dupong gebildet. Bech behielt sein Amt als Außenminister.

Das Maulkorbgesetz fügt sich in eine Reihe von demokratiefeindlichen Maßnahmen der 1930er-Jahre ein, die unter der Regierung Bech getroffen wurden: Ausweitung und systematische Nutzung der Vollmachtengesetze, faktisches Politik- und Berufsverbot für kommunistische Aktivisten, immer restriktivere Maßnahmen im Einwanderungs- und Naturalisierungsrecht, was sich fatal auf die aus Deutschland flüchtenden, meist jüdischen Verfolgten auswirkte. Mit dieser Politik verbunden war auch eine zunehmende Kritik am Parlamentarismus und das Werben für eine berufsständische Ordnung auf christlicher Grundlage, die den demokratischen Prinzipien der Verfassung von 1919 diametral gegenüberstand. (11)

Insbesondere die Geschichte des Ordnungsgesetzes zeigt, dass es zu einem Schulterschluss zwischen dem klerikalen Flügel der RP, die dem geistlichen Parteichef Jean Origer unterstand, und ihrem konservativen Wirtschaftsflügel, repräsentiert durch den eigentlich wenig kirchentreuen Staatsminister, gekommen war. Bech brauchte die Klerikalen und ihr „Luxemburger Wort“, um sich an der Macht zu halten. Der Publizist Marcel Engel urteilte später: „Antikommunismus [...] ersetzte vorteilhaft fehlende Christlichkeit.“ (12) Beide Flügel einte aber nicht nur ein starker Antikommunismus, sondern auch der Wunsch, demokratische Partizipation zugunsten der Handlungsfreiheit der Regierung zu beschneiden. War damit

auch das Referendum als politisches Instrument vom Tisch? Dazu mehr im letzten Teil der Serie.

- (1) Henri Koch-Kent, *Rétrospective historique*, in: 50 Joër Maulkuwerw, 1987, o. S.
- (2) ANLUX, AE-03732, Staatsminister Bech an den Major-Kommandanten, 22.3.1933; Außenministerium an die französische Gesandtschaft in Luxemburg, 30.3.1933.
- (3) ANLUX, AE-03732, Bech an Major-Kommandanten, 24.10.1933; Antwort mit Bericht des Öffentlichen Sicherheitsdienstes vom 3.11.1933.
- (4) ANLUX, ET-265, Gesetz vom 19.3.1923 zum Schutze der tschechoslovakischen Republik.
- (5) Die Aufgabe der Zukunft, in: Luxemburger Wort, 7.6.1934, S. 3.
- (6) Archives municipales Esch-Alzette, Polizeibericht zur KP-Versammlung vom 11.11.1934 in Rodingen.
- (7) Comptes rendus des séances de la Chambre des Députés (CR-ChD), 27.11.1934, S. 119-120.
- (8) Universität Luxemburg, Privatbibliothek Gilbert Tausch, 01 07 02 03, Brief von Platt Waller an den Staatssekretär in Washington, 19.5.1936.
- (9) ANLUX, CdD-2583, Rapport de la Section centrale, 16.4.1937.
- (10) CdZ-A-6611, Bericht des Gesandten von Radowitz vom 11.6.1937.
- (11) Wagener, Renée, Die jüdische Minderheit in Luxemburg und das Gleichheitsprinzip. Staatsbürgerliche Emanzipation vs. staatliche und gesellschaftliche Praxis vom 19. bis zum Beginn des 21. Jahrhunderts, Promotionsarbeit, FernUniversität, Hagen 2017, S. 444.
- (12) Engel, Marcel: Aus der Zeit des Maulkorbs, in: D'Letzeburger Land, 2.6.1967, S. 2.

INTERVIEW

JONK LËTZEBUGER SCHRËFTSTELLER*INNEN

„Wann et méiglech wier, géif ech gär einfach schreiwen“

Claudine Muno

Jonk Schrëftsteller*inne begéinen nach méi jonke Schrëftsteller*innen – dat war d’Konzept vun enger Table ronde, déi den 1. Abrëll 2022 am Lycée Ermesinde stattfonnt huet. Ronn zwanzeg Schüler*innen aus enger Creative-Writing-Klass haten d’Geleeënheet, sech mat Verrieder*inne vun der jonker Lëtzeburger Literaturzeen auszetauschen: Eline Klaassen, Antoine Pöhu, Cosimo Suglia a Maxime Weber.

De Cosimo Suglia ass deen éischten, dee sech traute e faarwegen Ziedel aus der Këscht ze fëschen, déi virun den Invitéen um Dësch steet. D’Konzept vun dëser Table ronde ass, dass d’Auteur*inne mussen déi Fro beäntweren, déi zum Virschäi kommen, wann se den Ziedel ausernee falen. Zwee Creative-Writing-Schülerinnen, d’Lisa Völkening an d’Célie Wald, haten se sech am Virfeld ausgeduecht. Wou fënnt een Inspiratioun? Weini weess een, dass engem säin Text gutt genuch ass? A wéi kritt ee Schreiwen a Studium respektiv Beruff ënnert een Hutt?

woxx: *Weini hutt Dir bemierkt, dass Schreiwen eppes Besonnesches fir Iech ass an Iech méi läit wéi aner Saachen?*

Cosimo Suglia (C.S.): Ech hu mat 18 Joer mam Schreiwen ugefaangen. Virdrun hunn ech Comics gezechent, dat heescht, ech hunn op eng aner Manéier Geschichten erzielt. Mat mengem éischten Text fir de Prix Laurence, „De Café um Bock“, sinn ech direkt an d’Final komm. Do wosst ech: Ok, dat läit mer e bëssen an sou hunn ech einfach weidergemaach.

Maxime Weber (M.W.): Ech hu mat néng Joer mäin éischte Roman ge-

schriwwen. Deemools war ech déck obsessed mat Brietpillen, vun deenen ech all d’Iddie geklaut hunn! Mat zwielef Joer hunn ech e richtegen Exposé verfaasst fir e Verlag a wierklech dru geglueft, dass ee mäi Buch kéint verëffentlechen. Och wann ech derësch heiansdo gemengt hunn, ech wier net gutt genuch, ass de Wonsch awer ëmmer erëm komm. Meng Profen a meng Mamm hu mäi Wonsch ënnerstëtzt.

Antoine Pöhu (A.P.): Ech hu mat 15, 16 ugefaangen. Mat 19, 20 kounn do de Moment, wou ech entscheet hunn, dass ech méi u mengem Schreiwe wéilt schaffen. Dat ass déi wierklech Entscheedung, wann een decidéiert richteg u sengem Schreiwen ze schaffen.

Eline Klaassen (E.K.): Ech hunn ëmmer gär a vill geschriwwen. A wann een dru schafft, da mierkt een och, dass ee besser gëtt.

Firwat schreift Dir an där Sprooch an där Dir schreift?

C.S.: Ech hunn Englesch studéiert a konsuméiere vill englesch Medien, dofir ass meng Wiel direkt op Englesch gefall. Elo wou ech mäi Master an der Luxemburgistik maachen, hunn ech ugefaangen op Lëtzebugesch ze schreiwen. Ech spille mat deenen zwou Sproochen a wiessele mech of.

M.W.: Ech hunn och ëmmer op Däitsch geschriwwen, well ech als Kand vill däitsch Bicher gelies hunn. Leschtens hunn ech awer eng Kuerzgeschichte op Englesch geschriwwen, an déi huet mer déck gutt gefall. Englesch läit mer mëttlerweil am meeschten. Ausserdeem huet een en zimmlech

grousse Public wann een Englesch schreift. Lëtzebugesch hunn ech ni geschriwwen, mee duerch meng Aarbecht un engem Theaterstück fir Esch 2022, zesumme mam Cosimo a mam Antoine, hunn ech gemierkt, dass dat mer méi Spaass gemaach huet, wéi ech erwaart hat.

„Schreiwen ass wéi wann ee méi Erfarungen hätt, wéi een der am Fong huet“

A.P.: Ech hunn esou geflucht, wéi mer dat Theaterstück geschriwwen hunn! Wéi, dat Wuert gëtt et net? Ech benotzen dat dach all Dag! A wat ass dat do fir eng Grammairesregel?! Iwwer de Summer hunn ech mech also e bëssen an d’Lëtzebugesch erageschaft a fannen dat och interessant, mee Franséisch läit mer méi. Mäi Papp ass Fransous, mee ech hu meng ganz Kandheet däitsch Bicher gelies an däitsche Fernsee gekuckt. Mat offzeng Joer hunn ech decidéiert, dass ech wéilt „Les Misérables“ liesen an duerch hunn ech ugefaangen op Franséisch ze schreiwen.

E.K.: Ech schreiwen haaptsächlech op Däitsch. Heiansdo hunn ech aner Sproochen probéiert, mee am Däitsche sinn ech am fräisten, well ech do déi meeschte Wieder kennen. Et ass eng ganz billerräich Sprooch. Ech fannen, et gëtt ëmmer grad dat richteg Wuert, no deem ech sichen.

Wat maacht Dir wann Dir keng Iddi méi hutt?

M.W.: Kräischen! (lacht) Also dat kënnt bei mir eigentlech net vir.

Mäi Problem ass éischter d’Iddien auszubauen.

C.S.: Schreibblockade ginn ewech andeems ee schreift. Ech sëtze mech dohinner a schreiwen ee blöde Saz an nach een, an op eemol huet een awer geschriwwen. Et hëlleft och wann een net erwaart, direkt Qualitéit ze produzieren. Wa mir näischt méi afält, da liesen ech aneren hir Wierker oder kucke Filmer a klauen eppes. Ech sinn der Meinung, dass ee Saache ka léinen an da mat sengen Experienze eppes Eegenes draus maachen.

A.P.: Ech erziele wéineg Geschichte wann ech schreiwen. Et geet bei mir méi ëm Momentopnamen an d’Relatiounen tëscht de Leit. Do brauch een net emol eng Iddi. Et léisst een einfach e Personnage aus sengem Haus erausgoen an da kommen d’Saache scho vum selwen. Op eemol spieren ech, dass de Personnage do ass, ech gesinn d’Plaz an d’Sätz fänken un ze kommen. Da sëtzen ech mech dohin a schreiwen.

E.K.: Ech hunn och méi de Problem, dass ech keng Zäit hunn, wéi dass ech keng Iddien hunn. Heiansdo weess ech net konkret, wéi ech eng Iddi soll ëmsetzen, da ginn ech einfach e bësse mam Hond trëppelen an da komme meeschtens Gedanken.

Wat wëllt Dir an der Zukunft maachen? Soll Literatur ëmmer eng Roll an Ärem Liewe spillen?

Alleguer: Jo.

C.S.: De Problem zu Lëtzebug ass, dass et hei immens schwéier ass, vum Schreiwen ze liewen. Ech wëll awer schon e Beruff an deem ech mat Literatur ze dinn hunn, als



Den Antoine Pöhu (Mett) studéiert Theaterwëssenschaften zu Bréissel. Seng Texter goufe widderhuelt ausgezechent, sief et beim Prix Laurence oder beim Poésiesconcours „Jeune Printemps“. 2019 huet säi Manuskript „La Quête“ den éischte Präis beim Nationale Literaturconcours gewonnen, 2020 gouf den Text als Roman bei Op der Lay verëffentlecht. D'Eline Klaassen (riets) ass op enger 1e A* am Lycée Robert Schuman. Seng Texter sinn 2016 an 2018 beim Prix Laurence ausgezechent ginn. 2021 huet hatt beim Nationale Literaturconcours mam Manuskript „Die Bibliothek der gescheiterten Schriftsteller“ den éischte Präis an der Kategorie Jugendbücher/Jonk Auteurs gewonnen.

Proff am Lycée zum Beispill. Och Editeur kéint ech mer virstellen.

A.P.: Ech weess emol net, ob ech onbedéngt vu mengem Schreiwelie we wéilt. Dofir hunn ech elo zënter September zu Bréissel e Master am Theater ugefaangen, well et no um Schreiwendrun ass. Schreiwendrun ass net just seng eege Romaner schreiwendrun. Leschtens hunn ech och un Traductione geschafft an et ass ëmmer méi reegelméisseg, dass ech bezuelten Opdrägen unhuelen. Dat ass manner vum Zoufall ofhängeg, wéi e Roman erauszeginn an ze hoffen, dass e sech verkeeft.

E.K.: Wann et méiglech wier, géif ech immens gär einfach schreiwendrun. Ech mengen net, dass et vill aner Beruffer ginn, déi ech gär géif maachen. Ech tendéieren ëmmer dozou, entweder eppes ganz ze maachen oder guer net. Am Endeffekt wäert ech wuel musse Kompromësser agoen a villäicht entdecken ech am Studium jo nach aner Perspektiven.

Hutt Dir heiansdo den Drock eppes Guddes schreiwendrun ze mussen?

M.W.: Ëmmer!

C.S.: Wat fir mech gutt ass, ass et fir deen anere villäicht net. Eppes wouopper ech pochen ass, dass ee säin Text soll Leit weisen, deenen ee vertraut, ier een en iergendwou hirschéckt. Dee Feedback kann een un-

huelen oder net. Ech mengen ëmmer meng Texter wiere gutt, da schécken ech se menger Frëndin, an dann ass dat Gefill ganz schnell fort. (laacht) Et si schonn Texter vu mir erauskoum, déi positive Feedback kruten, déi ech perséinlech awer net esou gutt fonnt hunn an ëmgedréint. Ech kucken immens gär Trashfilmer, ech mengen de Maxime och, objektiv sinn se warscheinlech net gutt mee ...

M.W.: ... si ënnerhalen dech! Wann ech vun engem Text gelangweilt sinn, dann ass e schonn emol sécher net gutt. Ech hunn héich Erwaardungen u mech beim Schreiwendrun, mee et ass wierklech wichteg, dass een anere Leit seng Aarbecht weist. Beim Schreiwendrun ass een esou déif am Prozess dran, dass een eng ganz verzerrte Siicht op säin Text huet. Mäi Roman („Das Gangrän“, 2021, Kremart Editions, Bem. vun der Red.) ass am Lektorat duerch siwe bis aacht nei Versione gaangen. Ech hat e bessen ënnerschat, wéivill Zäit dat an Usproch hält. Et war e ganz oppenen a coole Prozess, bei deem ech vill géleiert hunn, a mech verbessere konnt.

A.P.: Ech hu mech ni als Perfektionist gesinn, mee et gëtt ëmmer méi schwéier mat den eegenen Texter zefriden ze sinn. Wann een un engem Roman schafft, da brauch een e Joer fir alles opzeschreiwendrun a wann een dann den Ufank duerchliest, da kritt ee Loscht fir erëm alles frësch ze maachen. Wann een eppes bis 15 mol

gelies huet, da gëtt et komplizéiert, fir et nach gutt ze fannen. Iergendwann muss ee lassloossen. Dat Praktescht dorunner ass, dass et de Leit da besser gefällt wéi engem selwer.

Wann Dir Iech an e Personnage erauffillt, a seng Trauregkeet oder Freed wéilt beschreiwendrun, spiert Dir Iech dann och esou?

C.S.: E Personnage muss eppes hunn wat e wéll, an eppes hunn wat e brauch: Wants and needs. Ech ginn do méi technesch vir, fir e Charakter opzebauen, wéi ze soen, ech fülle mech elo an deen eran.

M.W.: Bei mir muss et eng gewësse Stëmmung ginn, déi ech novollzéie kann, ouni dass ech se selwer fillen. Ech hunn ëmmer eng Distanz dozou. Soss géif ee jo duerchdréinen, wann een déi ganzen Zäit misst d'Emotionen vu senger Personnage noempfangen!

C.S.: Recherche ass genee esou wichteg. Ech schreiwendrun och iwwer Charakteren, bei deenen ech net weess, wéi se sech fillen. Wann ech e Charakter beschreiwendrun, deen homosexuell ass an ech sinn et net, da kucken ech mer d'Expérience vun anere Leit un a ginn da sensibel drun erun.

M.W.: Recherchéieren ass eigentlech dat Wichtigst. A mengem nächste Buch ass e Personnage Paleoanthropolog. Ech hu mer Youtube-Videoen

zum Thema ugekuckt - do léiert een immens vill bái.

A.P.: Fir mäin nächste Roman hunn ech 100.000 Jazz-Videoen gekuckt! Generell probéieren ech net ze beschreiwendrun wat d'Leit fillen, mee Situationen ze kreéieren. Wéi am richtige Liewen, do weess een och net ëmmer wat deen aneren denkt. Wat ech fillen ass dacks net Freed oder Trauregkeet, mee eng immens Rou. Wann ech schreiwendrun, da sinn ech laang dono nach ganz roueg.

E.K.: Also ech fanne Recherche mega langweilig! Ech schreiwendrun net ëmmer nëmmen iwwer meng Erfaarungen, mee wann ech eppes erfannen, da probéieren ech, dass ëmmer ee Gefill dran ass, dat ech kennen. Heiansdo gëtt et dat vergréissert oder an en anere Kontext gesat.

C.S.: Et häng och vun der Form of. Wann ech Poetry Slam schreiwendrun oder Spoken Word, dat ass perséinlech, dat sinn ech. Och a Gedichter spigelen sech perséinlech Erfaarungen.

M.W.: Bei Songtexter, dat sinn och ech. Natierlech stécht an de Personagen ëmmer eppes vum Auteur dran, mee et ass genee esou interessant, Persounen ze beschreiwendrun, déi näischt mat engem senger Liewensrealitéit ze dinn hunn.

Wéi hutt Dir Äre Schreiffstil, respektiv Genre fonnt?

INTERVIEW

De Cosimo Suglia (lénks) huet e Bachelor an der Anglistik a mécht aktuell e Master an der Lëtzebuerger Sprooch a Literatur.

2021 gouf hie mam Chrysalis Award ausgezechent, e Präis fir spekulativ Fiction. Am selwechte Joer huet hien d'PoetrySlam-Meeschterschafte gewonnen. Rezent huet hien et mat sengem Text „Héichuewen, Déifbuedem“ op d'Shortlist vum Prix Laurence gepackt.

De Maxime Weber (riets) huet Philosophie zu München studéiert a schafft aktuell fir eng Ëmweltorganisatioun. 2021 koum säin Debütroman „Das Gangrän“ bei Kremart Editions eraus. Nieft senger literarescher Aarbecht mécht hien och Musek an dréint Kuerzfilmer a Museksvideoen.



COPYRIGHT: MANU NOLL

M.W.: Wéi ech ugefaangen hu mat Schreiwen, war mäi Genre Fantasy. Eng Zäit duecht ech, dat géif zu Lëtzebuerg net seriö geholl. Do hunn ech versicht mech unzabiederden andeems ech méi realistesch Saache geschriwwen hunn, mee dat gefält mer net esou. A mengem aktuelle Buch si surrealistesch Elementer dran an dat läit mer méi. Doduerch gëtt mäi Schreiwen och besser.

C.S.: Ech hunn nach kee spezifische Schreifstil, ech versichen ëmmer anescht ze schreiwen. Ech huelen Elementer déi mer gefallen a bauen se an. Als Exercice fannen ech de Genre awer déck gutt. Well all Genre huet Konventionen a mat deene kann ee spillen

A.P.: Am Ufank hunn ech Saachen imitéiert, déi ech cool fonnt hunn. Mir gefallen d'Texter vum Philippe Claudel zum Beispill, dee mega kritesch mat der d'Gesellschaft ëmgeet. Dono hunn ech awer gemierkt, dass ech eng ganz aner Approche hunn. Ech ginn éischter mat enger vill méi doucer Sensibilitéit drun erun a maachen de Géigendeel fir dat selwecht ze soen. Esou baut een sech lues a lues seng Technik op.

Huet d'Schreiwen Iech scho gehollef a Momenter, an deenen Dir Iech net esou gutt gefillt hutt?

M.W.: An der Primärschoul waren d'Kanner net ëmmer esou léif mat

mir an do hunn ech e Fantasy-Roman geschriwwen. Dat war e bëssen Eskapismus, mee dat huet mer vill gehollef.

E.K.: Fréier hunn ech ëmmer déi Kanner, déi ech net leide konnt a meng Geschichten erageschriwwen, mëttlerweil maachen ech dat awer net méi.

C.S.: Beim Spoken Word si meng Texter dacks satiresch oder aggressiv, do kritiséieren ech och Lëtzebuerg a wat hei falsch leeft. Do ass meng Emotioun, an et ass meng Manéier fir Roserei ofzebauen.

„Fir mech ass et esou tëscht ‚Et mécht mega Spaass‘ a ‚firwat maachen ech dat?‘“

A.P.: Déi lescht Méint hunn ech gemierkt, dass reegelméisseg ze schreiwen sech dorop auswierkt, wéi ech mech fillen.

E.K.: Dat ass iwwerhaupt ee vun den Haaptgrënn firwat ech ëmmer geschriwwen hunn, well ech dat brauch, fir Situatiounen an Emotiounen ze verschaffen. Et ass awer och ëmgedréint esou, dass Saachen déi ech geschriwwen hunn, mir dono am Alldag eppes bréngen, well ech d'Gefill hunn: Dat do

hues de an enger Geschicht schonn erlieft. Et ass, wéi wann ee méi Erfahrung hätt, wéi een der am Fong huet.

Fält et Iech méi liicht aus der Ech-Perspektiv ze schreiwen oder d'Saache vu baussen ze beschreiwen?

C.S.: Ech hunn elo véier Texter an der Du-Perspektiv geschriwwen. Dat ass perséinlech an awer hues de eng gewëssen Distanz. Domadder spillen ech grad.

A.P.: Ech sinn immens gär an der Ech-Perspektiv. Ech probéieren oft esouguer de Kierper vu mengem Protagonist matanzebannen, kierperlech Gefiller ze beschreiwen, méi wéi sentimental Gefiller.

M.W.: An der Ech-Perspektiv kann een och domadder spillen, dass de Protagonist Saachen zielt, déi net onbedéngt stëmmen.

A.P.: Am Theater probéiert een de Präsenz déi ganzen Zäit ze verwëschen, zum Beispill andeems een tëscht de Pronomen hin an hier spréngt. Heiansdo seet een „ech“ an heiansdo „hien“, dat ass dann den Acteur, deen iwwer de Personnage schwätzt. Et ass interessant, sech dann doranner ze verléieren.

E.K.: Am Moment interesséieren ech mech virun allem fir d'Ech-Perspektiv,

well ech et an der drëtter Persoun ganz komesch fannen, de Personnage ëmmer beim Numm mussen ze nennen. Well e Mënsch ni ganz genee an en Numm erapasst. Ech fannen et och flott fir mat de Geschlechter ze spillen a wann een da schreift „er“ a „sie“ verschwënnt do eppes.

Ass Schreiwe fir Iech och heiansdo eng Laascht?

A.P.: Fir mech ass et esou tëscht „Et mécht mega Spaass“ a „firwat maachen ech dat?“. Et sinn ëmmer e bëssen déi zwee Gefiller gläichzäiteg. Generell ass Schreiwen eng Aarbecht déi immens eleng ass. Dat ka schonn op d'Moral schloen.

E.K.: Ech hu mer esou ugewinnt, fir ëmmer all fräi Zäit fir d'Schreiwen ze notzen, dass ech mech onwuel fillen, wann ech Zäit hunn an net schreiwen. Gläichzäiteg denken ech mer: Wann ech elo eppes schreiwen an ech hu keng Loscht, da gëtt et souwisou näischt. Et bleift ëmmer e Scholdgefill. Dat nervt schonn e bëssen ... Anerersäits géif ech mech soss warscheinlech langweilen!

D'Biografie vu den Autor*innen goufe recherchéiert vum Lena Differding, Nadia Ferraz Sales, Vicky Koster an Anne Scholzen.

AVIS			
<div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : européenne ouverte</div><div>Type de marché : travaux</div><div>Modalités d'ouverture des offres : Date : 25/05/2022 Heure : 10:00 Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>SECTION II : OBJET DU MARCHÉ</div><div>Intitulé attribué au marché : Travaux de multimédia et d'affichage dynamique à exécuter dans l'intérêt du bâtiment Tour A à Luxembourg-Kirchberg.</div><div>Description succincte du marché : Écrans 32 pouces : env. 5 pcs Écrans 55 pouces : env. 25 pcs Écrans tactiles 75 pouces : env. 9 pcs Écrans 75 pouces : env. 9 pcs Écrans 86 pouces : env. 2 pcs Écrans de réservation de salle : env. 72 pcs</div><div>La durée des travaux est de 30 jours ouvrables, à débiter au 4e trimestre 2022.</div><div>SECTION IV : PROCÉDURE</div><div>Conditions d'obtention du cahier des charges : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>La remise électronique est obligatoire.</div><div>SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES</div><div>Autres informations :</div><div>Conditions de participation : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Réception des offres : Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div></div>	<div><div>Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/04/2022</div><div>La version intégrale de l'avis n° 2200858 peut être consultée sur www.marches-publics.lu</div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : européenne ouverte</div><div>Type de marché : travaux</div><div>Modalités d'ouverture des offres : Date : 24/05/2022 Heure : 10:00 Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>SECTION II : OBJET DU MARCHÉ</div><div>Intitulé attribué au marché : Travaux d'entretien, de conduite et d'exploitation des installations techniques à exécuter dans l'intérêt du bâtiment Tour B à Luxembourg-Kirchberg</div><div>Description succincte du marché : Gérance technique : 1 fft Conduite des installations techniques HVAC et sanitaires : 1 fft Maintenance des installations incendie et surveillance : 1 fft Maintenance des installations de levage : 1 fft Nettoyage des façades : 1 fft</div><div>La durée des travaux est de 120 mois, à débiter au 1er trimestre 2023.</div><div>SECTION IV : PROCÉDURE</div><div>Conditions d'obtention du cahier des charges : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>La remise électronique est obligatoire.</div><div>SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES</div></div>	<div><div>Autres informations :</div><div>Conditions de participation : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Réception des offres : Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 21/04/2022</div><div>La version intégrale de l'avis n° 2200859 peut être consultée sur www.marches-publics.lu</div><div>Postes vacants</div><div>Le ministère de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse se propose d'engager pour les besoins de l'Institut national des langues</div><div>Un/une chargé/e de cours (m/f) de portugais et d'italien à tâche partielle ou complète, à durée déterminée ou indéterminée à partir du 1er septembre 2022. Date limite de la candidature : 9 mai 2022.</div><div>Les personnes désireuses de postuler adresseront leur candidature à Mme la directrice de l'Institut national des langues par courriel à direction@inll.lu et par courrier à l'adresse, 21, bd de la Foire, L-1528 Luxembourg.</div><div>Pour de plus amples détails veuillez consulter la page internet de l'Institut national des langues sous le lien suivant : www.inll.lu</div><div>Ministère de la Mobilité et des Travaux publics</div><div>Administration des bâtiments publics</div><div>Avis de marché</div><div>Procédure : européenne ouverte</div><div>Type de marché : services</div></div>	<div><div>Modalités d'ouverture des offres : Date : 01/06/2022 Heure : 10:00 Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.</div><div>SECTION II : OBJET DU MARCHÉ</div><div>Intitulé attribué au marché : Mission d'organisme agréé à exécuter dans l'intérêt du bâtiment administratif pour l'ESM (European Stability Mechanism) et l'État à Luxembourg-Kirchberg.</div><div>Description succincte du marché : Surface construite brute (SCB) : +/- 41.500 m²</div><div>La durée de la mission est de 72 mois, à débiter en automne 2022.</div><div>SECTION IV : PROCÉDURE</div><div>Conditions d'obtention du cahier des charges : Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>La remise électronique est obligatoire.</div><div>SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES</div><div>Autres informations :</div><div>Conditions de participation : Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.</div><div>Réception des offres : Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).</div><div>Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 25/04/2022</div><div>La version intégrale de l'avis n° 2200860 peut être consultée sur www.marches-publics.lu</div></div>

AVIS

Poste vacant

Le Ministère de l'Environnement, du Climat et du Développement durable se propose d'engager avec effet immédiat ou à convenir pour l'**Administration de l'environnement**

un directeur adjoint (m/f)

dont les missions principales sont :

- l'assistance et le conseil du directeur dans la gestion de l'Administration de l'environnement ;
- la coordination de tâches, financières et comptables ;
- la gestion et la planification du budget ;
- la gestion des ressources humaines ;
- le développement d'une démarche qualité et performance environnementale ;
- la gestion des infrastructures, de l'archivage, des services administratifs et des systèmes informatiques.

Le directeur adjoint (m/f) de l'Administration de l'environnement est nommé pour une période de 7 ans, renouvelable.

Le candidat au poste de directeur adjoint sera de nationalité luxembourgeoise et maîtrisera les langues luxembourgeoise, française, allemande et anglaise. Il sera titulaire d'un grade ou diplôme délivré par un établissement d'enseignement supérieur reconnu par l'État du siège de l'établissement et sanctionnant l'accomplissement avec succès d'un master ou de son équivalent.

Le candidat idéal pourra se prévaloir des atouts suivants :

- avoir des connaissances dans le domaine de la protection de l'environnement et des connaissances du fonctionnement de l'administration luxembourgeoise ;
- avoir une expérience professionnelle d'au moins 5 ans en tant que cadre administratif ou financier dans un contexte pertinent par rapport aux activités de l'Administration de l'environnement ;
- avoir une expérience professionnelle en tant que juriste d'au moins 5 ans dans un contexte pertinent par rapport aux activités

de l'Administration de l'environnement.

Pour de plus amples informations, veuillez consulter la vacance de poste sur GovJobs et, en cas d'intérêt, introduire votre dossier de candidature via MyGuichet.

Poste vacant

Le ministère des Affaires étrangères et européennes
l'Office national de l'accueil (ONA)
recrutent un

**ASSISTANT SOCIAL (m/f)
dans le groupe d'indemnité A2
(employé), dans le cadre d'un
contrat à durée déterminée et à
temps plein**

Missions :

Détecter des personnes vulnérables, évaluer leurs besoins spécifiques et les orienter auprès de services compétents :

- assurer le suivi social des demandeurs de protection internationale (DPI) et d'autres publics cibles hébergés dans des structures d'hébergement encadrées par l'ONA ;
- effectuer des visites régulières dans les structures d'hébergement dans le cadre de la gestion d'une structure et l'accompagnement des personnes ;
- collaborer avec des services internes dans le cadre de la gestion de structures d'hébergement.

Conditions d'admission :

- Être détenteur du diplôme d'assistant social reconnu au GDL et être en possession de l'autorisation d'exercer
- Vous maîtrisez parfaitement à l'oral et à l'écrit les 3 langues administratives pour le groupe de traitement A2

Les candidats (m/f) désirant poser leur candidature pour le poste vacant sont priés de consulter le site www.govjobs.lu sous la rubrique « postes vacants » afin d'avoir plus de renseignements sur les missions et les requis du poste vacant ainsi que pour s'informer sur la procédure à suivre.

Date limite de candidature :
11 mai 2022

INTERGLOBAL

KOLUMBIEN

Die Rückkehr der Minen

Knut Henkel

Ganz im Süden Kolumbiens, nahe der Grenze zu Ecuador, ist der 2016 zwischen Guerilla und Regierung vereinbarte Frieden schon seit Längerem wieder vorbei. Rivalisierende Banden ehemaliger FARC-Guerilleros kämpfen um die Kontrolle der für den Koka-Anbau relevanten Region. Dabei werden Antipersonen-Minen eingesetzt.

Einige aus der Klasse kennen Luz Dary Landázury schon. Deren jüngste Tochter geht nämlich ebenfalls hier in der im Süden Kolumbiens gelegenen Stadt Candelillas zur Schule. Wie Landázurys Tochter besuchen mehr als 1.000 Schülerinnen und Schüler aus dem Ort selbst und den umgehenden Dörfern den Unterricht.

Die schlanke Frau mit dem langen pechschwarzen Zopf ist freiwillige Mitarbeiterin der „Kolumbianischen Kampagne gegen Minen“ (CCCM). Nun wendet sie sich den Schülerinnen im Alter von 13, 14 Jahren zu und erklärt, weshalb sie heute hier ist. „Ich will euch vor herumliegender Munition und mehr noch vor heimtückischen Minen warnen, die überall lauern können – auch auf eurem Schulweg. Das gilt vor allem für diejenigen, die in einem der Dörfer in der Umgebung von Candelillas leben“, erklärt sie.

Dann greift sie zu einer dicken Bildermappe. Auf dem Deckblatt ist ein Mann zu sehen, der auf einer Bank sitzend in ein Heft schreibt, das auf seinem Oberschenkel liegt – darunter lugen leere Hosenbeine hervor. „Wisst ihr wie Patronen, Granaten und Minen aussehen können, wie sie versteckt sein können, was ihr macht, wenn ihr ein Kabel irgendwo aus der Erde hervorschauen seht“, fragt sie und blickt in die Runde der knapp zwei Dutzend Schülerinnen und Schüler der achten Klasse.

Die Klassenlehrerin María Inés Borja sitzt an einem der freien Pulte in der letzten Reihe und macht gerade ein Foto von Landázury, wie sie mit der aufgeklappten Mappe durch die Reihen geht und allen nacheinander eine Reihe von Fotos unter die Nase

hält, auf denen Mienen unterschiedlicher Bauart abgebildet sind. Kleine und mittelgroße Minen, aus Plastik oder aus Metall, verrostet, von Matsch bedeckt, in großen Pfützen liegend oder aber mit einer feinen Erdschicht bedeckt, so dass sie kaum zu erkennen sind.

Ausgelegt werden die Sprengfallen heutzutage, um den Zugang zu Koka-feldern, zu den Camps der sie betreibenden kriminellen Banden oder zu den Nachschubpfaden zu versperren, auf denen Chemikalien, Waffen und anderes transportiert wird. Alltag in Kolumbien, wo Minen über Jahrzehnte hinweg von der Guerilla genutzt wurden, bis in die 1980er-Jahre auch von den Militärs und teils noch immer von den Paramilitärs. Zehntausende davon liegen in Kolumbien noch immer versteckt herum, schätzen die CCCM-Experten; nur in wenigen Gebieten des großen Landes wurden sie flächendeckend beseitigt.

Ein paar Vorzeigeprojekte hat es diesbezüglich gegeben. So haben Ex-Guerilleros der FARC nach der Unterzeichnung des Friedensvertrages mit der kolumbianischen Regierung im November 2016 gemeinsam mit der Armee einzelne Dörfer vom Fluch dieser heimtückischen Kriegswaffen befreit. Die noch amtierende Regierung von Iván Duque macht damit gern Werbung.

Die CCCM-Mitarbeiterin sieht das nicht ganz so positiv und ist mit ihrer Haltung nicht allein. Die Experten der Caritas in der rund vierzig Kilometer entfernten Regionalstadt Tumaco registrieren derzeit einen erneuten Anstieg der Minenopfer. „Im März haben wir in einer der drei besonders betroffenen Gemeinden drei Betroffene registriert, in einer weiteren waren es zwei Opfer. Im letzten Jahr waren es im Gebiet der Diözese, wenn ich mich recht erinnere, zwölf Opfer“, so Jandro Mejía, ein Mitarbeiter der Caritas in Tumaco, mit dem Luz Dary Landázury häufig zusammenarbeitet.

Der Anstieg der Opferzahlen ist auch in der staatlichen Statistik nicht zu übersehen: Im Verwaltungsbezirk

Sprengfallen bleiben in Kolumbien auch nach dem Friedensschluss zwischen Staat und Guerilla eine große Gefahr: Spanische Soldaten bilden kolumbianische Militärs in der Minenräumung aus, hier im Dezember 2016 auf einer Militärbasis nahe Bogotá.



FOTO: EPA/MAURICIO DUENAS CASTANEDA

Nariño, in dem Tumaco und auch Candelillas liegen, gehört zu den Regionen mit den historisch höchsten Opferzahlen. „Daran hat sich auch mit dem Friedensabkommen nur vorübergehend etwas geändert“, meint Landázury.

Im Jahr des Friedensschlusses und auch 2017 war die Anzahl ziviler Opfer mit 38 und 42 erfreulich gering. 2018 stieg sie auf 94, zwei Jahre später waren es 110 und 2021 dann 93 Opfer. Dieser Wiederanstieg ist kein Zufall. „Illegale bewaffnete Akteure, die vor allem in der Grenzregion zu Ecuador, aber auch in anderen strategisch wichtigen Regionen erneut aktiv sind, installieren neue Minen“, erklärt der Sozialarbeiter der Caritas Tumaco.

Das ist auch ein wesentlicher Grund, weshalb Lanázury wieder vermehrt an der Schule von Candelillas aktiv ist. Rektor Jorge Sinisteras begrüßt das und für die redengewandte CCCM-Referentin ist das ohnehin quasi eine Berufung.

Anders als im Friedensabkommen vereinbart, ist der kolumbianische Staat nicht in die ehemals von der Guerilla kontrollierten Gebiete nachgerückt, um das entstandene Machtvakuum zu füllen.

Zumindest seit dem 10. Oktober des Jahres 2012. Damals kam sie von einem Ausflug mit ihrer heute elfjährigen Tochter nach Tumaco zurück, wo sie sich beim Fotografieren für das Familienalbum hatten ablichten lassen. Anschließend gab es noch ein Eis am Strand und dann ging es gut gelaunt zurück. „In einem Sammeltaxi fuhren wir zurück nach Candelillas“, erinnert sich Lanázury. „Am Ortseingang machte das Auto plötzlich einen Satz

und mir schoss ein Schmerz ins linke Bein.“ Das Auto war über eine Mine gefahren und die Splitter des Sprengsatzes hatten ihr die linke Wade zerfetzt. Auch am linken Arm war sie verletzt.

Vier Stunden dauerte es, ehe sie nach Tumaco ins Krankenhaus und am darauffolgenden Tag in die besser ausgestattete Klinik nach Pasto gebracht wurde. Dort befindet sich die einzige Einrichtung in der Region, wo Minenopfern adäquat geholfen werden kann und es eine Reha-Einrichtung gibt, die zudem auch über Prothesen für ihre Patienten verfügt. Zweieinhalb Jahre und ein halbes Dutzend Operationen später war Luz Dary Lanázury, die bis dahin als Krankenschwester im Gesundheitsposten von Candelillas gearbeitet hatte, soweit möglich wieder hergestellt. Das eine Bein zieht sie noch immer etwas nach und trippelt manchmal, um den Längenunterschied zum gesunden Bein auszugleichen. Dennoch lässt sie sich nicht davon abhalten, sich an einem Tag wie heute mit knallroten Pumps vor den Schülerinnen und Schülern zu präsentieren.

Am Ende ihres Vortrags kommt sie auch nicht darum herum, kurz zu erzählen, was ihr damals passiert ist, ehe die Kinder in die Pause verschwinden. Doch sie macht es absichtlich kurz und ermahnt die Anwesenden noch einmal, vorsichtig zu sein, wenn sie unbekannte Wege betreten: „Wir leben in einer Region mit hinterhältigen Gefahren.“

Candelillas ist eine Koka-Anbauzone, und überdies ist die Grenze zu

Ecuador weniger als sechzig Kilometer entfernt. „Das ist das Problem“, meint die CCCM-Mitarbeiterin mit einem vielsagenden Lachen. In Richtung Ecuador wird ein guter Teil des Kokains, welches in der Region von Tumaco produziert wird, nämlich geschmuggelt. Trotz der Präsenz des kolumbianischen Militärs ist die Anbauquote in den letzten Jahren wieder nach oben geklettert. Das belegen Satellitenbilder, die alljährlich von UN-Experten ausgewertet werden und das ist nicht nur in der Region von Tumaco, sondern in einer ganzen Reihe von Hochrisiko-Gebieten in Kolumbien so.

Anders als im Friedensabkommen mit der FARC, der einst größten Guerilla Kolumbiens, vereinbart, ist der kolumbianische Staat nämlich nicht in die ehemals von der Guerilla kontrollierten Gebiete nachgerückt und hat das entstandene Machtvakuum gefüllt - weder militärisch, noch mit den dringend benötigten zivilen Institutionen, Entwicklungs- und Infrastrukturprogrammen.

„Punktueller Initiativen gab es schon, aber wie sollen die funktionieren und langfristig etwas ändern, wenn sie nicht koordiniert sind, wenn die Straßen und Wege fehlen, um Produkte - ob Kakao, Hühnereier, Gemüse oder Grundnahrungsmittel - zum nächsten Markt zu transportieren“, kritisieren sowohl die Caritas-Experten in Tumaco als auch Entwicklungsexperten wie Fidel Martínez von der Menschenrechtsorganisation „Tierra de Paz“ im Ver-

waltungsbezirk Cauca. Ähnlich wie im benachbarten Tumaco nimmt hier der Kokaanbau wieder zu und auch die Zahl der Morde steigt wieder an. „Landesweit sind es fünf, sechs Regionen, wo es an staatlicher Präsenz fehlt, bewaffnete Banden in das Vakuum stoßen und die bewaffneten Konflikte wieder aufflackern“, sagt Martínez.

Candelillas leidet unter der Auseinandersetzung zwischen zwei Banden, die sich aus ehemaligen FARC-Guerilleros gebildet haben. Auch Luz Dary Landázury ist ein beachtliches persönliches Risiko eingegangen, für diesen Bericht einen Journalisten in ihre Heimatstadt und in die örtliche Schule eingeladen zu haben. Zu den klaren Vorgaben zählte auch, in Candelillas keine Fotos zu machen. „Ich will schließlich nicht von einer der beiden Banden aufgefordert werden, binnen einer Stunde die Stadt zu verlassen“, sagt sie mit einem bitteren Lachen.

Aufgeben ist jedoch nicht ihre Sache und so macht sie weiter, warnt die Kinder vor den Risiken der Minen, die rund um den Ort wieder installiert werden. Beide Banden sichern so ihre Gebiete ab - und nehmen tote und verwundete Zivilisten bewusst in Kauf. Es sei nur eine Frage der Zeit, bis es wieder ein Opfer gibt, meint Luz Dary Landázury.

Knut Henkel berichtet für die woxx aus Lateinamerika.

ROADBURN FESTIVAL

Vier Tage im April

Thorsten Fuchshuber

Alljährlich im Frühling findet sich im niederländischen Tilburg die Metal-Community zu einem beinahe schon legendären Event zusammen: Das Roadburn-Festival bietet kathartische Momente – aber längst nicht mehr allein für Kuttenträger*innen.

In seinen Schriften über die Tragödie betont Aristoteles deren reinigende Wirkung auf das Publikum. Eine solche „Katharsis“ werde von „Jammer und Schaudern“ und anderen Emotionen begleitet, die man während des Stücks empfinde. Psychologisch ist damit das Ausleben innerer Konflikte und verdrängter Emotionen, speziell von Aggressionen gemeint, um den aus ihnen resultierenden seelischen Schmerz zu reduzieren. All das beschreibt vielleicht auch ein wenig, was die Musiker*innen und Fans „dunklerer“ Musikrichtungen verbindet, Leute also, wie man sie alljährlich auf dem Roadburn Festival im niederländischen Tilburg antreffen kann: Sie allesamt streben wohl nicht zuletzt danach, einen musikalischen Ausdruck für individuell erlebte Verletzungen und den Wahnsinn des gesellschaftlichen Alltags zu finden.

In den vergangenen beiden Jahren war es allerdings mit derlei kathartischen Erfahrungen nicht weit her. Die Coronapandemie hatte Live-Konzerte nahezu unmöglich gemacht – insbesondere, was die Planung und Durchführung größerer Events betraf. So mussten die oben genannten Fans ziemlich lang auf ihre „Reinigung“ warten. Voriges Wochenende war es endlich wieder so weit. Tausende pilgerten in die Industrie- und Universitätsstadt im Süden der Niederlande, um an „Europas führendem Underground-Festival für Heavy-Musik aller Art“ teilzunehmen, wie es die Veranstalter definieren.

Ursprünglich auf Doom- und Extreme-Metal spezialisiert, hat sich das musikalische Spektrum des

Festivals inzwischen erheblich erweitert. „Redefining heaviness“ ist das Motto. Was „heavy music“ sein soll, ist längst nicht mehr an enge, meist ohnehin eher journalistisch definierte Genrengrenzen gebunden. Man orientiert sich stattdessen primär an der ästhetischen Form, die auch das vermeintlich Hässliche, Abgründige, Schmerzhafte, Verschrobene, Kaputte und Wütende zum Ausdruck zu bringen vermag. Und so reicht die stilistische Vielfalt weit in Bereiche wie Noise, Electro und Experimentalmusik sowie das ebenfalls sehr fluide ‚Genre‘ der Solokünstler beziehungsweise „Singer/Songwriter“ hinein.

Was Heaviness bedeutet

Insgesamt sieben Bühnen wurden dieses Jahr auf dem Festival bespielt, die sich alle unmittelbar im Stadtzentrum befinden; zwei davon im Konzertgebäude „013 Poppodium“, vier weitere auf dem ehemaligen Eisenbahngelände „Koepelhal“. Mit dem „Paradox“ gab es erstmals auch ein eigenes Venue für Jazz und Avantgarde.

Den Veranstalter*innen geht es nicht darum, eine möglichst große Anzahl angesagter Bands über die verschiedenen Bühnen zu jagen. Stattdessen werden Bands und Musiker*innen eigens für das Festival mit Kompositionen beauftragt oder für gemeinsame Auftritte zusammengebracht, werden eingeladen, einen Teil des Festivalprogramms zu kuratieren oder als „artists in residence“ gleich für mehrere Auftritte gebucht. Zudem gibt es Überraschungskonzerte meist etwas bekannterer Bands, die offiziell gar nicht angekündigt waren.

Eines der diesjährigen „commissioned projects“ wurde bereits für 2020 bei der Cellistin Jo Quail in Auftrag gegeben. Mit zwei Jahren corona-bedingter Verspätung kam die Komposition „The Cartographer“ nun

endlich zur Uraufführung und stellte für viele einen – vielleicht sogar „den“ – Höhepunkt des Festivals dar. Quail hat sich dafür unter anderem mit dem Rotterdamer „New Trombone Collective“ zusammengetan, das die Bläsersektion des für den Auftritt gebildeten Ensembles stellte. Darüber hinaus unterstützt von der Violonistin Danielle Van Berkomp, Floris Verbeij am Klavier sowie je zwei Perkussionisten und Vokalist*innen, präsentierte Quail ein Werk, das die Verbindung von Neuer Musik und Metal vor allem durch das Ausloten der Heaviness zeitgenössischer ‚klassischer‘ Musik zu erzielen versuchte. Die fünf Sätze des Stücks waren von einer dissonanten Spannung durchzogen, die nur gegen Ende ein wenig in Kitsch abzugleiten drohten.

Nicht immer klappt eine solche Kooperation so gut. Das zeigt sich bei „Gggolddd“, die sich für ihren Auftritt ein Streicherensemble auf die Bühne geholt haben. Dessen Beitrag wirkt eher schmückend-ornamental als dass er sich nachvollziehbar aus der Komposition ergibt. Die niederländische Band besteht im Kern aus den Musiker*innen Thomas Sciarone und Milena Eva. Als diesjährige Kurator*innen haben die beiden so unterschiedliche Gruppen wie die französischen Metaller „Sordide“, das kenianische Electro-/Grindcore-Duo „Duma“ und die australischen Doomer „Divide and Dissolve“ und noch weitere mehr auf das Festival geholt.

Tiefen Eindruck hinterlässt aber auch der Auftritt von „Gggolddd“ selbst, trotz der etwas deplatziert wirkenden Streicher. Die Gruppe präsentiert ihr Album „This Shame Should Not Be Mine“. Bedrohliche, zerbrechliche, auch wütende Lieder, in denen Sängerin Milena Eva die Vergewaltigung thematisiert, die sie erleiden musste, als sie 19 Jahre alt war. Lange Zeit habe sie dieses Erlebnis zu verdrängen versucht, deutet sie auf

der Bühne an; der Corona-Lockdown habe dies jedoch unmöglich gemacht. So habe sie sich musikalisch mit ihrem Trauma auseinandergesetzt, woraus das Album entstanden sei. „Nicht das Opfer, sondern der Täter sollte die Scham fühlen“, betont die Sängerin die Bedeutung des Albumtitels.

Kein Gang zum Bier

Mit Emma Ruth Rundle präsentiert sich eine Musikerin, der das Roadburn Festival sich laut eigenen Worten neu zu erfinden half. Einst unter anderem Mitglied der fast schon legendären Gruppe „Red Sparowes“, hätten ihr die Veranstalter*innen in Tilburg das Gefühl gegeben, sich als Musikerin keinerlei Restriktionen auferlegen zu müssen, sich allein an ihrer Kunst orientieren zu können, statt irgendwelchen Erwartungen zu entsprechen. Ihren Gesang abwechselnd auf dem Klavier und der Akustikgitarre begleitend, trägt sie ihr atmosphärisch dichtes neues Album „Engine of Hell“ komplett vor.

Wie die US-amerikanische Solokünstlerin betonen auch viele andere Musiker*innen immer wieder das respektvolle Verhalten des Roadburn-Publikums, das außergewöhnlich und bereichernd sei. Und tatsächlich ist es bei Konzerten, die dies konzeptuell nahelegen, so still, dass man eine Stecknadel fallen hören könnte. Und wehe, es klingelt irgendwo ein Mobiltelefon! Auch der Gang zum Tresen fällt erstmal aus. Die Musik ist jetzt wichtiger als Bier.

Schon eine halbe Stunde später sieht man dann womöglich die gerade noch andächtig Lauschenden beim heftigen Kontrastprogramm. So etwa bei den jüngst formierten holländischen Black'n'Rollern „Ordigort“, die auf dem Festival erst zum zweiten Mal überhaupt ihren ballernden, punkigen Black Metal live vor Publikum präsentierten – getreu dem Band-

Auftakt nach Maß: Die Experimentalrock-Band „Big Brave“ aus Montreal spielte eines der ersten Konzerte des diesjährigen Roadburn-Festivals.

motto: „Scheiß drauf, wir hassen die Welt, lasst uns Lärm machen“. Fäuste in die Luft, Moshpit, ein voller Bierbecher tritt rotierend die Reise in Richtung Bühne an. Doch auch hier überwiegen Umsicht und Respekt.

Ein großes Problem jedoch hat das Roadburn mit vielen anderen Festival gemein: zu viel findet gleichzeitig statt. Wer etwa „Ordigort“ sehen will, hat zumindest die Hälfte des Konzerts des indonesischen Duos „Senyawa“ verpasst, die zeitgenössische Industrial-basierte Experimentalmusik mit javanesischen Einflüssen und Kehlkopfgesang verbinden. Im klanglichen Zentrum steht ein selbstgebasteltes Instrument, das man augenscheinlich als Bambusversion eines Hackbretts bezeichnen kann.

Dass es noch viel wilder wie bei „Ordigort“ geht, können mühelos „Duma“ beweisen, zwei Musiker aus dem kenianischen Nairobi. Es ist schwer, den hochgepitchten Mix aus Industrial, Trap-Beats, Electro und Grindcore zu beschreiben, der sich aus stark verzerrten Vocals, ultrakomprimiertem Gitarrensound, zahllosen Samples, elektronischen Loops und Distortions zusammensetzt. Die musikalische Haltung aber ist eindeutig, und Punk, Metal und Grindcore standen dabei Pate. Wie ein Wahnsinniger fetzt Martin Kanja alias Lord Spikeheart über die Bühne, während sein Partner Sam Karagu mit einer giftgrünen Skihaube verummt die Kontrolle über Gitarre und Mischpult übernimmt. Man wolle „ein neues Zeitalter von genre-zerstörenden und die Seele hebenden Klangformen einläuten“, sagt das Duo über seinen Sound und nimmt damit den Mund nicht zu voll.

Viel gäbe es noch zu berichten, über die Grindcoreband „Cloud Rat“ mit ihrer grandiosen Sängern, das Sludge/Doom-Duo „Vile Creature“, den unangekündigten wuchtigen Auftritt der Sludge-Band „Thou“ und jenen

der Black Metal-Band „Mizmor“, die zuvor in aller Heimlichkeit zusammen ein Album aufgenommen hatten und dieses nun ebenfalls gemeinsam präsentierten, oder über den ungarischen Solokünstler von „The Devil's Trade“, der mit Banjo und Gitarre für ergriffene Stimmung sorgt. Über die norwegischen Neofolk-Noise-Rocker „Arabrot“, die ebenso tanzbaren wie vielschichtigen Stücke der Berliner „Die Wilde Jagd“, und über den genialen Schlusspunkt, den die gefeierten Belgier von „Alkerdeel“ mit ihrer schrullig-energiestrotzenden Version des Black Metal setzten.

Geteilte Erfahrungen

Vier Tage Festival, vier Tage Musik, Begegnungen, außergewöhnliche Erlebnisse – als „live-changing experience“ hat der JJ Koczan, Musikjournalist und Betreiber des Blogs „The Obelisk“, das Roadburn-Festival jüngst bezeichnet. Das mag ein wenig übertrieben klingen. Sicher ist jedoch, dass Walter Hoeijmakers, der künstlerische Direktor des Events, gemeinsam mit seiner Kollegin Becky Lavery seit den Anfängen Ende der 1990er-Jahre etwas ganz Besonderes geschaffen hat. Die anwesenden Musiker*innen werden nicht müde zu betonen, welch herausragende Bedeutung das Festival für ihre künstlerische Entfaltung hatte und hat. Und natürlich wirkt es für so manche eher unbekannte Band als Katalysator.

War all dies 2020 pandemiebedingt komplett ausgefallen, gelang Hoeijmakers und Lavery schon im Folgejahr, mit dem „Roadburn Redux“ erneut Maßstäbe zu setzen: An ebenfalls vier Tagen präsentierte man Online einen Mix aus teils von Bands aus aller Welt vorproduzierten Showcases, teils live aus Tilburg übertragenen Konzerten aus dem ansonsten leeren „013“. Hierzu wurden mehrere Kameraperspektiven verwendet und per Liveregie geschnitten. Herausragend war das extra in Auftrag gegebene Programm der Brüsseler „Wolvennest“, die hierzu verschiedene Gastmusiker*innen einluden (darunter auch Raven van Dorst von der Band „Dool“, siehe unser Interview „Ich war ein sehr wütender Mensch“ in woxx 1575) und sich als „The Nest“ präsentierten. Das gesamte Konzert ist mittlerweile als CD/DVD veröffentlicht und auch auf Youtube zu finden.

Dieses Jahr gab es das Festival also endlich wieder vor echtem Publikum. Fast hatte man inzwischen vergessen, dass Musik eine der wenigen Kunstformen ist, bei der Künstler*innen und Rezipient*innen den Moment der künstlerischen Darbietung teilen können. Dabei hängt es abgesehen von den Musiker*innen nicht allein vom Respekt und der Aufmerksamkeit der Zuhörer*innen ab, ob ein Konzert gut wird. In so vieler Hinsicht sind es die Organisator*innen, die dafür sorgen, dass Bands sich wohl fühlen, halbwegs ausgeruht auf die Bühne kommen – und die, falls nötig, auch

mit dem Frust und den Launen der Künstler*innen umzugehen wissen.

Und wie durch ein Wunder waren auch sie alle wieder da: Die zahllosen Helfer*innen, Roadies, Stagehands, Merchandise-Verkäufer*innen, Tourorganisator*innen, Bandbusfahrer*innen und das Tresenpersonal und noch viele mehr – all die Freelancer, ehrenamtlich Tätigen und prekär Beschäftigten, die sich in den vergangenen beiden Jahren oft ohne große Unterstützung über Wasser halten mussten und ohne die eine solche Veranstaltung gar nicht möglich wäre.

Auch im kommenden Jahr wird man in Tilburg wieder versuchen, Metal und „Heaviness“ neu zu definieren, über sich hinauszutreiben und dem Publikum kathartische Erlebnisse zu bereiten. Das ist auch nötig, weil man die Welt und das beschädigte Leben ja doch nicht hinter sich lassen kann. Und dennoch wird es dann auch wieder ein bisschen so sein, wie Martin Kanja von „Duma“ es im Interview mit der Onlinezeitschrift „032c“ formuliert: „Metal is about having this experience of being your true self: wherever you are, you are at your best. You find people from all over the world who also feel that, and the experience is that you feel at home.“

Das nächste Roadburn-Festival findet von 20. bis 23. April 2023 statt.



FOTO: BIG BRAVE @ ROADBURN 2022 PAUL VERHAGEN PHOTOGRAPHY

Was verbindet diese Frauen?
Etwa eine gemeinsame Vergangenheit?



IM KINO

Wheel of Fortune and Fantasy

Tessie Jakobs

In seinem neuesten Film lässt der japanische Filmemacher Ryusuke Hamaguchi Figuren mit undurchsichtigen Motiven aufeinandertreffen, mit durchwachsenem Ergebnis.

Zufälle, Imaginiertes und Merkwürdiges – in Ryusuke Hamaguchis neuestem Film ist der Name Programm. Genau genommen handelt es sich bei „Wheel of Fortune and Fantasy“ um drei aufeinanderfolgende, unzusammenhängende Kurzfilme. Der erste, „Magic (Or Something Less Assuring)“, handelt von Meiko (Kotone Furukawa), die im Gespräch mit

ihrer besten Freundin Tsugumi (Hyunri) verblüfft feststellt, dass es sich bei deren neuen Flamme ausgerechnet um ihren – Meikos – Ex-Freund handelt. Tsugumi lässt sie darüber im Ungewissen, noch am selben Abend sucht sie jedoch ihren Ex auf, den sie seit zwei Jahren nicht gesehen hat. Im zweiten Kurzfilm, „Door Wide Open“, geht es um Nao (Katsuki Mori), die versucht, ihrem Liebhaber Sasaki (Shouma Kai) zuliebe den Universitätsprofessor Segawa zu verführen, um ihn anschließend zu kompromittieren. Der letzte, „Any Day Now“, handelt von zwei Frauen, die sich in Tokyo zufällig über den Weg laufen.

Sie sind überzeugt, sich von früher zu kennen. Doch tun sie das wirklich?

Oberflächlich betrachtet haben die drei Kurzfilme nicht viel gemein. Nicht nur die Erzählungen existieren völlig unabhängig voneinander, auch die jeweiligen Figuren werden von verschiedenen Schauspieler*innen verkörpert. In allen drei Filmen sind jedoch drei Elemente von zentraler Wichtigkeit: die Vergangenheitsbewältigung, das Rollenspiel, und der Zufall.

Während es sich in Serien oder Langspielfilmen forciert anfühlen kann, wenn Handlungsstränge nicht so sehr durch aktive Entscheidungen der Figuren, sondern vielmehr durch blöde beziehungsweise glückliche Zufälle vorangetrieben werden, ist dem in Hamaguchis Film nicht so. Die von ihm dargestellten Zufälle sind nicht etwa auf einen Mangel an Kreativität zurückzuführen, sondern fungieren als Ausgangspunkt der Erzählungen.

Dass es den ersten beiden Kurzfilmen an Anspruch mangelt, hat demnach nichts mit diesem Stilmittel zu tun. Es ist vielmehr so, dass allein das Stilmittel ein Spannungsmoment schafft. Eine recht banale Handlung durch einen Twist aufzuwerten, fühlt sich hier eher wie eine uninspirierte, handwerkliche Übung an, als wie unterhaltsame oder gar zum Nachdenken anregende Kunst.

So als habe es zwei missglückte Versuche gebraucht, bevor die Übung gelingt, stellt sich der letzte Kurzfilm

als kleines Meisterwerk heraus. In dieser letzten halben Stunde des insgesamt 120-minütigen Streifens gelingt es Hamaguchi, eine so fesselnde wie berührende Interaktion zu inszenieren. Hier erweist sich der japanische Filmemacher als der Meister der Filmkunst, als den man ihn spätestens seit seinem in Cannes mit der Goldenen Palme ausgezeichneten und oscarprämiierten „Drive my Car“ (2021) kennt.

Müde Femme-fatale-Klischees weichen im letzten Kurzfilm einer bis zur letzten Szene unvorhersehbaren queeren Liebesgeschichte. Und trotz ihres surrealen Charakters empfindet man weitaus mehr Empathie mit den beiden Figuren als mit denjenigen in den Teilen davor.

Hier kommen Fans von „Drive my Car“ auf ihre Kosten. Zumindest inhaltlich, denn mit seinen statischen Aufnahmen ist „Wheel of Fortune and Fantasy“ weitaus weniger visuell anspruchsvoll: Fast alle Szenen dieses Episodenfilms zeigen zwei Personen, die sich innerhalb eines Raumes miteinander unterhalten.

Wem das alles nicht besonders überzeugend erscheint, sollte sich zumindest die letzten 30 Minuten dieses 2021 auf der Berlinale mit dem Jury-Preis ausgezeichneten Streifens nicht entgehen lassen.

Im Utopia

Nao versucht Segawa zu verführen.



WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

AGENDA

WAT ASS LASS?

Freideg, 29.4.

Konferenz

Trier - Eine Festungsstadt? Mit Bernd Röder, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 16h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu

Europe : ce qui nous unit, avec Anna-Lena Högenauer et Viviane Reding, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu

Museum

Naama Liany, mezzo-soprano, Neimënster, *Luxembourg*, 12h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

MusiqCité, avec Paulo Levi, Tinnituzz et Philantroupe, conservatoire, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu
Retransmission en direct sur vdl.lu
Inscription obligatoire : integratioun@vdl.lu

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ilx Finest: Hip Hop, with Corbi (De Lâb), Tommek & Turnup Tun, Maz, Nicool, Culture, The Kid, DJ PC and DJ L-FLX, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Dido & Aeneas, sous la direction d'Emmanuelle Haïm, chorégraphie de Franck Chartier, avec entre autres Marie-Claude Chappuis, Eموke Baráth et Jarrett Ott, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction de Dima Slobodeniouk, avec Baiba Skride (violin), œuvres de Nielsen et Sibelius, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Pega + Marcel + Avalanche Kaito + Famous, post-punk, ancien café du Nord, *Arlon (B)*, 20h. aralunaires.be
Dans le cadre des Aralunaires.

Jean-Paul Groove + Commander Spoon + Tukan + Bothlane, jazz, Le Palais Arlon, *Arlon (B)*, 20h. www.palaisarlon.be
aralunaires.be
Dans le cadre des Aralunaires.

2PanHeads + David Shaw and the Beat + La Mverte, post-punk, Les Trinitaires, *Metz (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Van der Graaf Generator, progressive rock, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Kai Sonnhalter, Singer-Songwriter, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h30.

Theater

Zu spät! Zu spät! Zu spät!
Von Lothar Kittstein, inszeniert von Tanja Finnemann, Tufa, *Trier (D)*, 19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Der Sturm, Ballett von Roberto Scafati nach William Shakespeare, Choreografie von Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Verfahren, Schauspiel von Kathrin Röggla, inszeniert von Marie Bues, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Maud Le Pladec, danse, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Le lac des cygnes, avec le théâtre national Maria Biesu de Moldavie, Rockhal, *Esch*, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Philipp Scharrenberg: Realität für Quereinsteiger, Kabarett, Tufa,



Ce n'est pas une machine électrostatique, mais un groupe de rock progressif fondé en 1967 à Manchester : Van der Graaf Generator est en route pour son concert à la Rockhal à Esch, ce vendredi 29 avril à 20h30.

Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

No, storia di un rifiuto, de et avec Giacomo Vallozza, mise en scène de Giancarlo Gentilucci, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Le mec de la tombe d'à côté, de Katarina Mazetti, mise en scène de Didier Bénini, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Konterbont

Programmation Zoom In : Les belles Italiennes, promenade à travers l'art avec Nathalie Becker, Villa Vauban, *Luxembourg*, 19h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

E22 Esch ass dout! Mam Dan Kaempfer, Socle C, *Esch*, 20h. Aschreiwung erfuerderlech: ticket@richtung22.org

Samschdeg, 30.4.

Junior

City Nature Challenge, Workshop (11-18 Jahre), Musée national d'histoire naturelle, *Luxembourg*, 10h. Tél. 46 22 33-1. www.mnhn.lu
Einschreibung erforderlich.

De Schräiner Biwer, theatralische Führung (> 6 Jahre), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Einschreibung erforderlich: servicedespublics@mnha.etat.lu

Scénario collage, atelier (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, *Luxembourg*, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu
Inscription obligatoire : visites@casino-luxembourg.lu

Schlappeconcert - De klänge Shiba a seng Schlaang Bonjhi, (> 4 Joer), conservatoire, *Esch*, 16h. Tél. 54 97 25. www.conservatoire.esch.lu

E22 Le mensonge, avec la cie ACT2 (3-7 ans), Théâtre d'Esch, *Esch*, 16h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

We All Blossom in a Different Colour, une performance artistique par et avec des jeunes (> 14 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Moving Shadows, jeu d'ombres et danse (> 6 ans), Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Museum

Portes ouvertes, conservatoire, *Luxembourg*, 10h - 15h. Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

ERAUSGEPICKT

ARTraverse-FLAMENCOTre

Le Circulo cultural español Antonio Machado présente, **du 5 au 28 mai 2022**, son projet « **ARTraverse-FLAMENCOTre** » dans le cadre d'Esch 2022 - capitale européenne de la culture. À travers des spectacles contemporains, différents workshops et des projections de films, le projet veut montrer que le flamenco, loin de la muséification et de toute fossilisation folklorique, est un art intégral et universel, un art vivant et courageux qui sait se remettre constamment en question et qui n'hésite pas à remixer ses éléments constitutifs pour continuer à transmettre les thèmes et réflexions des femmes et des hommes de son temps. **Inauguration du projet à la Kulturfabrik, ce vendredi 6 mai** : un triple concert pour démarrer, le flamenco aux codes remixés ! 20h : spectacle de flamenco en 2 parties : Zona Acordonada & La Costilla de Rocío. Dans « Zona Acordonada », Raúl Cantizano fait exploser les frontières de la guitare flamenca dans un concert audiovisuel qui fera réfléchir sur la société et la « nouvelle normalité », avec des guitares préparées et des techniques élargies, aidé par les projections des Los Voluble. La grande Rocío Márquez nous entraîne dans « La Costilla de Rocío », concert-performance où la voix flamenca brûle les préjugés machistes et installe une conscience écologique. 22h : Flamenco Is Not a Crime (musique électronique) par les DJ Los Voluble. Pour clôturer la soirée dans la beauté et la folie, rave flamenca avec la musique électronique des Los Voluble et les vidéos savamment et sauvagement détournées par ce duo d'artistes de l'image et du son.

Le samedi 7 mai à 14h30, trois ateliers sont proposés gratuitement à la Kulturfabrik : guitare, chant et Vjing. Raúl Cantizano montrera aux participant-es (d'un bon niveau, mais pas forcément avec des connaissances du flamenco) les techniques de la guitare flamenca élargie et les mettra avec eux en pratique ; Rocío Márquez montrera à des pratiquant-es du chant choral certaines techniques vocales du flamenco et mettra en place avec elles et eux un morceau traité de façon flamenca et polyphonique (inscription obligatoire : inecc.lu) ; dans l'atelier destiné à des pratiquant-es du remix musical et vidéo, Los Voluble exposeront leur pratique du « Political Remix Video ». Ils partiront de plusieurs questions théoriques, avec des exemples audiovisuels des techniques, références et propositions qui constituent la base de leur travail, pour finir avec une petite improvisation et des exemples pratiques.

En outre, à 19h au Kinosch, la philologue, journaliste, gestionnaire culturelle et aficionada autrichienne Susanne Zellernous proposera une réflexion sur le flamenco en tant qu'art en perpétuel mouvement et expansion : « Le flamenco au 21e siècle » (inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu). Plus d'informations et le programme complet : kulturfabrik.lu/news/artraverse-flamencotre



Rencontre littéraire avec Armel Job

Lauréat de nombreux prix littéraires, le Belge **Armel Job** est l'auteur d'une vingtaine de romans, parmi lesquels « Helena Vanek » (prix des Lycéens-Belgique) et « Les fausses innocences » (prix du jury Jean-Giono). De roman en roman, Armel Job construit une œuvre où l'humour grinçant n'est jamais absent, mais où,

comme chez Simenon, on détecte également une absence délibérée de jugement à l'égard de la complexité des êtres dont le roman est à la fois le miroir et le révélateur. Dans son dernier ouvrage, « Un père à soi » (éditions Robert Laffont), Armel Job explore les effets, parfois terribles, de nos arrangements avec la réalité. Une belle complicité, une entreprise paysagiste prospère, deux grands enfants à l'université : tout sourit à Alban et Lydie Jessel. Jusqu'à ce coup de téléphone d'une jeune inconnue, un soir, alors qu'Alban ferme son bureau. Sans en parler à son épouse, à qui il dit pourtant tout. À l'occasion du festival « **LiteraTour** », l'Institut Pierre Werner invite à une **rencontre avec Armel Job le 3 mai à 20h au Magic Mirror à Bettembourg**. L'auteur présentera « Un père à soi », mais également son parcours littéraire au micro de Jean Jauniaux. L'entrée est libre. Plus d'informations : ipw.lu

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

Florent Gallière, récital d'orgue, œuvres entre autres de Mendelssohn, Bach et Mozart, cathédrale Notre-Dame, *Luxembourg*, 11h.

Out of the Crowd Festival, with Holy Fuck, Nothing, Bodega, Jonathan Bree, Mdou Moctar, Honey for Petzi, Makthaverskan, Penelope Isles, Melenas, The Cookie Jar Complot and First Mote, Kulturfabrik, *Esch*, 15h30. Tel. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Queen - The Unique Rock Symphonic Celebration, Rockhal, *Esch*, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Luxembourg Jazz Night, with Michel Reis and friends, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tel. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmer, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ensemble vocal Vivace, sous la direction d'Ulric Evrard, avec Christian Simon (piano) et Benoît Schmeler (percussion), œuvres entre autres de Bach, Jenkins et Kedrov, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Tele-port! feat. Strigalev, Belardi, Klein & Herr, jazz, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Deutsche Radio Philharmonie Saarbrücken Kaiserslautern, sous la direction de Pietari Inkinen, œuvres de Tchaïkovski, Prokofiev et Rachmaninov, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Zolwer Musek, ënner der Leedung vum Claude Origer, Artikuss, *Soleuvre*, 20h. Tel. 59 06 40. www.artikuss.lu

Novo Amor, singer-songwriter, support: AEM, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tel. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Brass Band Berlin, œuvres entre autres de Rossini, Mancini et Wagner, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu
Dans le cadre du « Klänge Maarnicher Festival ».

Mierscher Musek, Galaconcert, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 20h. Tel. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Jan Garbarek feat. Trilok Gurtu, jazz, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Aynsley Lister, Blues, Duksaal, *Freudenburg (D)*, 20h. Tel. 0049 6582 2 57. www.duksaal.com

Jam Session, mit Sven Kurz, Hannes Gajowski, Eduardo Lara und Leo Kwandt, Terminus, *Saarbrücken (D)*, 20h.

Gianna Nannini, pop, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Apotek + Bolis Pupul + Asa Moto + M I M I, electro, Le Palais Arlon, *Arlon (B)*, 20h30. www.palaisarlon.be
Dans le cadre des Aralunaires.

Gregario + Grandbrothers, néo-classique, église du Sacré-Coeur, *Arlon (B)*, 20h30. www.aralunaires.be
Dans le cadre des Aralunaires.

Theater

Fracking for Future, Schauspiel von Alistair Beaton, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Rideau..., avec les élèves des ateliers théâtre Scaramouche, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 28 77 89 77. www.altrimenti.lu

Die Leiden des jungen Werther, nach Goethe, inszeniert von Maik Priebe, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Konterbont

Treff fir Eltere vun Teenager, mat der Maryse Greivelding, Elterecafé, *Esch*, 9h. Tel. 59 59 59 51. www.kannerschlass.lu/eltereschool
kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschool
Aschreiwung erfuerderlech: eltereschool@kannerschlass.lu

E22 Egyptian Folk Music Masterclass, Bâtiment 4, *Esch*, 11h.

Repair Café, centre culturel, Colmar-Berg, 14h - 18h. repaircafe.lu

E22 Présentation graphic novel « Schortgen », text and research by Charel Meder and illustrations by Marc Angel. Schungfabrik, *Tétange*, 14h.

Waking the Mountain, reading with Marina Fonseca and Lisa Junius, Citim, *Luxembourg*, 14h30. www.citim.lu
Registration requested: citim@astm.lu

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

E22 Wie man mit Literatur die Welt rettet, Lesung und Diskussionsrunde mit TC Boyle und Frank Schätzing, Moderation: Denis Scheck, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 17h. Im Rahmen vom „Literatour“.

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de recherche et de théâtre, Bâtiment 4, *Esch*, 19h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@ill.lu

Veille du 1er-Mai, Schungfabrik, *Tétange*, 19h30. Programme : kayl.lu/events/virfeier-1-mee

The Wheels Will Come Off, lecture scénique avec Ian De Toffoli, Théâtre des Capucins, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

E22 Esch ass dout! Mam Dan Kaemmpfer, Socle C, *Esch*, 20h. Aschreiwung erfuerderlech: ticket@richtung22.org

La mort est une dame charmante, conte de sagesses burlesques (> 8 ans), Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Sonndeg, 1.5.

Musek

Naomi Jazz Trio, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Taxi Kebab + Lalalar, electro, L'Entrepôt, *Arlon (B)*, 20h30. Tél. 0032 63 45 60 84. www.entrepotarlon.be aralunaires.be
Dans le cadre des Aralunaires.

Politesch

Pour un 1er-Mai combatif - grande manifestation pour l'index, départ: pl. de la Gare, *Luxembourg*, 10h. ogbl.lu/pour-un-1er-mai-combatif-grande-manifestation-pour-l-index
Org. OGBL.

Konterbont

Wandern durch die Festung, Lëtzebuerg City Museum, *Luxembourg*, 10h. Tél. 47 96 45-00. www.citymuseum.lu
Einschreibung erforderlich: visites@2musees.vdl.lu

Konscht am Gronn, exposition d'art en plein air avec concerts, rue Munster, *Luxembourg*, 10h - 18h.

Fête du travail et des cultures - D'Solidaritéit mécht eis méi staark, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. OGBL.

Pflanzentauschbörse: Von A wie Ananaskirsche bis Z wie Zimmerpalme, Tufa, *Trier (D)*, 11h - 15h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

E22 Schöne, heile Welt, Lesung mit Michel Clees und Anna Herzig, Schloss, *Bettembourg*, 11h. Tél. 51 80 80-1. Einschreibung erforderlich: luxemburg-ob@bmeia.gv.at
Im Rahmen vom „Literatour“.

Les dimanches en poésie, avec Patrice Maltaverne, Le Gueulard, *Nilvange (F)*, 16h. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

E22 Warum wir Drachen brauchen, Lesung mit anschließender Podiumsdiskussion, mit Andreas Fröhlich, Felicitas Hoppe und Daniel Kehlmann, Moderation: Marco Goetz, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 16h. Im Rahmen vom „Literatour“.

Méindeg, 2.5.

Konferenz

Comment parler sexualité avec les enfants ? Centre sociétaire, *Luxembourg*, 18h30. Dans le cadre de la 3e Semaine de la santé affective et sexuelle.
Inscription obligatoire : communication@pfl.lu



« La drogue (oui) (mais) à quel prix ? » est un mélange entre conférence et spectacle de Benoît Boulay, éducateur spécialisé et clown conférencier - le 4 mai à 20h dans la cour du Contact Esch.

Org. Centre national de référence pour la promotion de la santé affective et sexuelle.

Wéini ass e Konschtwierk e Konschtwierk, mat der Nora Schleich, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Musek

Die deutsche Kammerphilharmonie Bremen, unter der Leitung von Paavo Järvi, mit Alena Baeva (Geige), Werke von Brahms, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Robert John & The Wreck, blues rock, Spirit of 66, *Verviers (B)*, 20h. Tél. 0032 87 35 24 24. www.spiritof66.be

Illuminati Hotties, indie rock, support: Church Girls, Rotondes, *Luxembourg*, 20h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Konterbont

Le Grand Tour : Autoportrait de l'Europe par ses écrivains, avec Olivier Guez, Daniel Kehlmann et Jean Portante, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

E22 Willkommen im Technozän, Lesung und Diskussionsrunde mit Maxime Allard, Dietmar Dath und Raphaela Edelbauer, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 20h. Im Rahmen vom „Literatour“.

Dönschdeg, 3.5.

Junior

La-A, sous la direction d'Aline Potin, avec la cie Dingdangdong, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 14h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Stad vun der Zukunft, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Konferenz

ONLINE Émmer online sinn! Wou ass de Problem? Mat der Nadine Wagner, 19h. kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschoul
Aschreiwung erfuerderlech: eltereschoul@kannerschlass.lu

Musek

Orchestre philharmonique du Luxembourg, sous la direction de Roberto González-Monjas,



102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Samedi 7 et dimanche 8 mai : en direct du Festival des migrations 2022

Radio Ara sera au prochain week-end du Festival des migrations, les 7 et 8 mai au CEPA (Hollerich). Le stand proposera des émissions en direct avec des interviews et des rencontres, dans le cadre de la manifestation de rencontres et d'échanges entre associations du Luxembourg et de la Grande Région. Le Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté est organisé chaque année par le Comité de liaison des associations d'étrangers (CLAE). Il est devenu un rendez-vous incontournable dans le paysage multiculturel du pays, à travers toutes les associations et communautés représentées.

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

avec Rolando Villazón (ténor), Emily D'Angelo (mezzo-soprano), œuvres entre autres de Bellini, Verdi et Rossini, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Frank Turner, rock, support: Pet Needs, Den Atelier, *Luxembourg*, 20h. Tél. 49 54 85-1. www.atelier.lu

Ryan Sheridan, singer-songwriter, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Theater

3 du Trois, « Big Bang » de Constance Diart et Lucas Bassereau, « Dramaturgies of Heat » de Lotta Suomi et Heli Keskikallio, exposition « Perspectives of William Cardoso » de Vanda Dos Santos, Bananefabrik, *Luxembourg*, 19h.

Richard II, de William Shakespeare, mise en scène d'Anne Simon, avec Larisa Faber et Philippe Thelen, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Un silence ordinaire, de Didier Poiteaux, mise en scène d'Olivier Lenel, introduction à la pièce par Stéphane Gilbert 15 minutes avant la représentation (F), Kinneksbond, *Mamer*, 20h. Tél. 2 63 95-100. www.kinneksbond.lu

Augen ohne Gesicht, Stück von Wilke Weermann frei nach dem gleichnamigen Film von Georges Franju, inszeniert von Wilke Weermann, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : album de collection de chromolithographies, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 12h30 (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Frank P. Meyer: Club der Romantiker, Lesung, Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Einschreibung erforderlich: bibliotheque@vdl.lu

Zoo, Zelt oder Zuch, Liesung mat Francis Kirps, Jeff Schinker a Wendy Winn, Trifolion, *Echternach*, 19h30. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu
cnl.public.lu
Am Kader vun der „CNLiesrees“.



Le Circulo cultural español Antonio Machado lance son festival ARTraverse-FLAMENCOTre par un triple concert de flamenco, entre autres avec le spectacle « La Costilla de Rocío » de Rocío Márquez. Le 6 mai à partir de 20h à la Kulturfabrik.

Charlotte Comedy Club, avec Djimo, Merwane Benlazar, John Sulo, Djamil, Le Schlag et Nam-Nam, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h. Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

E22 ERAUSGEPICKT Rencontre littéraire avec Arnel Job, animée par Jean Jauniaux, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 20h.
Dans le cadre du « Literatour ».

Mëttwoch, 4.5.

Konferenz

Lecture by Briony Fer, part of the exhibition "Zoe Leonard. Al río/To the River", Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Registration requested: mudam.com/rsvp-briony-fer
Livestream: mudam.com/stream-fer

ONLINE Siebenschläfer, Gartenschläfer und Haselmaus, mit Johannes Lang, 19h30. Einschreibung erforderlich: inscription@meco.lu
Org. Mouvement écologique.

La drogue (oui) (mais) à quel prix ? Avec Toxiclownmanie, cour du Contact Esch, *Esch*, 20h. Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

Museum

Concert ActArt : Une soirée slave, avec Léo Halsdorf (cor), Pierre Gomes (basson), Stéphanie Pochet (clarinette), Katrin Reifenrath (piano) et Aniela Stoffels (flûte traversière), conservatoire, *Luxembourg*, 19h.

Tél. 47 96 55 55. www.conservatoire.lu

Annelies, Oratorium nach den Tagebüchern der Anne Frank, unter der Leitung von Martin Folz, Synagoge, *Trier (D)*, 19h. theater-trier.de

Tonnar Urwald: Aus der Heemecht, Lëtzebuerger Lidder, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

Nino Laisné & Daniel Zapico, œuvres entre autres de Castaldi, Colista et Kircher, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Randy Hansen, tribute to Jimi Hendrix, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 20h. Tél. 51 61 21-811. www.opderschmelz.lu

Lang Lang, récital de piano, œuvres de Schumann et Bach, Philharmonie, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu COMPLET !

Music on Hold, alternative, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h. www.deguddewellen.lu

E22 Trio Paradiso, avec Vania Lecuit (violin), Judith Lecuit (violoncelle) et Nicolas Marzinotto (piano), œuvres de Beethoven, Clara Schumann, Rachmaninov et Debussy, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 20h.
Dans le cadre du « Literatour ».

Theater

Der große Gatsby, nach F. Scott Fitzgerald, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*,

19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Richard II, de William Shakespeare, mise en scène d'Anne Simon, avec Larisa Faber et Philippe Thelen, Théâtre national du Luxembourg, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 44 12 70-1. www.tnl.lu

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

#Léift ass ... Informations- a Präventionsdag zum Thema Emotionen, Léift a Sexualitéit vu Jonker fir Jonke, centre d'art Nei Liicht, *Dudelange*, 14h. Tél. 51 61 21-292. www.centredart-dudelange.lu
Im Rahmen der „3e Semaine de la santé affective et sexuelle“. Org. Centre national de référence pour la promotion de la santé affective et sexuelle.

Kënschtler vum Mount: Frantz Seimetz, Konscht a Kaffi, Fëierung, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Aschreiwung erfuerderlech: servicedespublics@mnha.etat.lu

Rollespill, Liesung a Gespréich mat Guy Helminger, Nathalie Ronvaux a Florent Toniello, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 19h. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu
cnl.public.lu
Am Kader vun der „CNLiesrees“.

„Der Verrückte in den Dünen“ und „Morenga“, Gespräch mit Uwe Timm, Christof Hamann und Martin Hielscher, Neimënster, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu
Org. Institut Pierre Werner.

Donneschdeg, 5.5.

Junior

La-A, sous la direction d'Aline Potin, avec la cie Dingdangdong, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 14h30. Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Paper sculptures, atelier (9-12 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 14h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-mudamini-workshops

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

Stad vun der Zukunft, Workshop (9-10 Joer), Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 15h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Aschreiwung erfuerderlech.

Konferenz

Violence coloniale et résistances au Congo (1876-1960), avec Benoît Henriët, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 18h. Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu
woxx.eu/passecoloniallux

Une bibliothèque pour les curieux, avec Alberto Manguel, Bibliothèque nationale du Luxembourg, *Luxembourg*, 19h. Tél. 26 55 91-00. www.bnl.lu
Inscription obligatoire : tickettailor.com/events/bnl

Raus aus der ewigen Dauerkrise: mit dem Denken von morgen die Probleme von heute lösen, mit Maren Urner, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tél. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Musek

Dark Tanquillity + Ensiferum, metal, BAM, *Metz (F)*, 19h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Lucia Cadotsch Speak Low II feat. Kit Downes, jazz, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Tonnar Urwald: Aus der Heemecht, Lëtzebuerger Lidder, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81. www.kasemattentheater.lu

E22 Sascha Ley & Laurent Payfert, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 20h. Im Rahmen vom „Litteratour“.

Belval Blues, special guest: Bert Marijse, Rockhal, *Esch*, 21h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Erop, mise en scène de Fábio Godinho, avec Raoul Schlechter, Kulturhaus Niederranven, *Niederranven*, 19h30. Tél. 26 34 73-1. www.khn.lu

Lamenta, chorégraphie de Koen Augustijnen et Rosalba Torres Guerrero, Arsenal, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Hedda Gabler, mise en scène de Marja-Leena Junker, avec Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf, Grand Théâtre, *Luxembourg*, 20h. Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

Smog Town, projection du documentaire de Meng Han (RC/ROK/NL 2019. 89'. V.o. chinois + s.-t. ang.), Cercle Cité, *Luxembourg*, 17h. Tél. 47 96 51 33. www.cerclecite.lu
Inscription obligatoire : confucius@uni.lu

ONLINE Le passage à la crèche - nouveau départ, avec Simone Schammo, 18h. kannerschlass.lu/fr/nos-services/eltereschoul
Inscription obligatoire : eltereschoul@kannerschlass.lu

Le studio photo de la vie, conversation déambulatoire entre Sophie Feyder et Françoise Poos, « Ratskeller » du Cercle Cité, *Luxembourg*, 18h30. Tél. 47 96 51-33. www.cerclecite.lu

Renc'Art - œuvre du mois : Album de collection de chromolithographies, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 19h (F). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Michael Eller: Gefährlich Ehrlich! Kabarett, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

De la soul qui fait danser : le groupe The Buttshakers monte sur la scène de l'Aalt Stadhaus à Differdange, le 7 mai à 20h.



Freideg, 6.5.

Musek

Oliver! Musical von Lionel Bart nach Charles Dickens, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von Martin Folz, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Sigma Project Quartet, œuvres entre autres de Posadas, Haas et Lim, Philharmonie, *Luxembourg*, 19h30. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

ZMEI3 - Rough Romanian Soul, jazz, Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21. www.cube521.lu

Dota, Hommage an Kaléko, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Belong, musique du monde, Théâtre d'Esch, *Esch*, 20h. Tél. 27 54 50 10. www.theatre.esch.lu

Edsun Show, pop, support: Yaneek, Rockhal, *Esch*, 21h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Clubnight, with Danielle, MR TC and Kollektiv Grau, Rotondes, *Luxembourg*, 21h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

Fracking for Future, Schauspiel von Alistair Beaton, inszeniert von Lajos Wenzel, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18. www.theater-trier.de

Der große Gatsby, nach F. Scott Fitzgerald, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Zeitzeugen der Postapokalypse, eine Produktion des Jungen Ensembles nach „Romeo und Julia“ von William Shakespeare, inszeniert von Luca Pauer, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tél. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

E22 ERAUSGEPICKT Zona

Acordonada & La Costilla de Rocío, spectacle de flamenco, suivi de « Flamenco Is Not a Crime » (musique électronique) par les DJ Los Voluble, Kulturfabrik, *Esch*, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCotre ».

Tango vertige, chorégraphie de Gilles Schamber, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, *Metz (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

Konterbont

Luxembourg Street Photography Festival, conférences, workshops et exposition, Rotondes, *Luxembourg*, 17h - 22h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu
Programme : [rotondes.lu](http://www.rotondes.lu)

E22 Souvenirs... une soirée d'anthologie, lectures hommages-souvenirs en mémoire de Roger Manderscheid, Alex Jacoby, Josy Braun, Rosemarie Kieffer, José Ensch, Adrien Ries, Michel Raus, Jean-Michel Treinen et Georges Hausemer, Magic Mirror, parc du château de Bettembourg, *Bettembourg*, 20h. Dans le cadre du « Litteratour ».

Samschdeg, 7.5.

Junior

Whoop whoop(s)! Spectacle musical (5-9 ans), Philharmonie, *Luxembourg*, 11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32. www.philharmonie.lu

Monuments hystériques - quand l'histoire se raconte..., (> 10 ans), Neimënster, *Luxembourg*, 16h + 19h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Konferenz

E22 ERAUSGEPICKT Le flamenco au 21e siècle, avec Susanne Zellinger, Kinosch, *Esch*, 19h. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCotre ».
Inscription obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05. / ANNONCE

dei Lénk

dei Lénk embauche un.e responsable de la communication
à durée déterminée (7 mois) pour remplacer un congé parental.
L'entrée en service est prévue au 1^{er} juin 2022.

Formations et connaissances exigées :

- Niveau secondaire/secondaire technique au moins.
- La maîtrise des trois langues officielles du Luxembourg et de l'anglais est indispensable. Toute connaissance d'une autre langue sera un atout.
- Connaissance des outils informatiques usuels (traitement de texte, internet), des réseaux sociaux (Web 2.0) et des outils de traitement d'images et de vidéos.
- Capacités organisationnelles et de travail en équipe.
- Le candidat ou la candidate doit s'identifier avec les principes fondamentaux de dei Lénk.
- Il/elle doit avoir une facilité de compréhension pour la situation et le paysage politiques nationaux et internationaux.

Tâches à exécuter sous la responsabilité de la sensibilité politique de dei Lénk :

- élaborer des stratégies de communication ;
- gérer et alimenter les réseaux sociaux ;
- communication interne et externe : rédaction de communiqués et préparation d'actions publiques (conférences de presse...) ;
- suivi de l'actualité.

Conditions de travail :

Le temps de travail sera un temps plein de 35 heures par semaine.
Le/la responsable de la communication travaillera de façon flexible, surtout en période d'actualité politique accrue.

Une présélection sera faite sur la base des dossiers.

Envoyer lettre de motivation et CV jusqu'au 15 mai 2022
par mail à recrutement@dei-lenk.lu
ou par courrier à dei Lénk, B.P. 817, L-2018 Luxembourg.

20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16.
www.citemusicale-metz.fr

Seth, black metal, support :
Sors Immanis, Le Gueulard plus,
Nilvange (F), 20h30.
Tél. 0033 3 82 54 07 07.
www.legueulardplus.fr

Sfera Ebbasta, hip hop, Rockhal, *Esch*,
21h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Zu spät! Zu spät! Zu spät!
Von Lothar Kittstein, inszeniert von
Tanja Finneemann, Tufa, *Trier (D)*,
19h. Tél. 0049 651 7 18 24 12.
www.tufa-trier.de

Ode, Schauspiel von Thomas Melle,
inszeniert von Milena Mönch, sparte4,
Saarbrücken (D), 20h.
Tél. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

Chin Meyer: Dein Lovesong, Kabarett,
Cube 521, *Marnach*, 20h. Tél. 52 15 21.
www.cube521.lu

Tango vertige, chorégraphie de
Gilles Schamber, Opéra-Théâtre -
Eurométropole de Metz, *Metz (F)*,
20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

Konterbont

Repair Café Musique, Bâtiment 4,
Esch, 10h - 15h. repaircafe.lu
fb.me/e/1GVid0tc3

Luxembourg Street Photography Festival, conférences, workshops et exposition, Rotondes, *Luxembourg*,
10h - 22h. Tél. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu
Programme : rotondes.lu

Bourse aux plantes, Rotondes,
Luxembourg, 10h - 17h.
Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

39e Festival des migrations, des cultures et de la citoyenneté, conférences, stands, musiques, CEPA (1, rue de l'Académie), *Luxembourg*,
10h30 - 20h. Programme :
clae.lu/festival/festival-des-migrations-des-cultures-et-de-la-citoyennete
Org. Clae.

E22 ERAUSGEPICKT Les techniques de la guitare élargie, workshop avec Raúl Cantizano, Kulturfabrik, *Esch*, 13h.
Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».
Inscription obligatoire :
inscriptions@kulturfabrik.lu

E22 ERAUSGEPICKT Les voix de la voix, workshop avec Rocío Márquez, Kulturfabrik, *Esch*, 13h. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».
Inscription obligatoire : inecc.lu
COMPLET !

E22 ERAUSGEPICKT Political Remix Video, workshop avec Los Voluble, Kulturfabrik, *Esch*, 13h. Tél. 55 44 93-1.
www.kulturfabrik.lu
Dans le cadre d'« ARTraverse-FLAMENCOTre ».
Inscription obligatoire :
inscriptions@kulturfabrik.lu

Découvrir le monde du spectacle et de l'humour, atelier avec Julien Strelzyk, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 14h. Tél. 5 87 71-19 00.
www.stadhaus.lu
Inscription obligatoire :
comedyacademy@stadhaus.lu

E22 Nos cahiers - #After Covid,
Liesung mat Luc François, Eline Klaassen, Anouk Mahr, Fernando Martins da Mota an Antoine Pöhu,
parc du château, *Bettembourg*, 19h.
Am Kader vum „Literatur“.

Sonndeg, 8.5.

Junior

Whoop whoop(s)! Spectacle musical (5-9 ans), Philharmonie, *Luxembourg*,
11h, 15h + 17h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Der Froschkönig, Figurentheater (> 3 Jahre), Poppespännchen, *Lasauvage*, 15h30.
www.ticket-regional.lu

Musek

Hervé Jeanne Quartet, jazz,
Neimënster, *Luxembourg*, 11h.
Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Jean-François Zygél, récital de piano, improvisations sur Jean de La Fontaine, Philharmonie, *Luxembourg*, 16h. Tél. 26 32 26 32.
www.philharmonie.lu

Voicemade, a cappella, chapelle Notre-Dame de Lorette, *Clervaux*, 17h.
cube521.lu
Dans le cadre du « Cube sur roues ».

Tristan und Isolde, Handlung in drei Aufzügen von Richard Wagner nach dem Versroman „Tristan“ von Gottfried von Straßburg, unter der Leitung von Sébastien Rouland, inszeniert von Alexandra Szemerédy, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*,

Musek

Rome, dark folk, Prabbeli, *Wiltz*, 19h.
www.prabbeli.lu

Evita, Musical von Tim Rice und Andrew Lloyd Webber, unter der Leitung von Nathan Blair, inszeniert von Gil Mehmert, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*,
19h30. Tél. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Oliver! Musical von Lionel Bart nach Charles Dickens, inszeniert von Ulf Dietrich, unter der Leitung von Martin Folz, Theater Trier, *Trier (D)*,
19h30. Tél. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Tonnar Urwald: Aus der Heemecht, Lëtzebuurger Lidder, Kasemattentheater, *Luxembourg*, 20h. Tél. 29 12 81.
www.kasemattentheater.lu

The Buttshakers, soul, centre culturel Aalt Stadhaus, *Differdange*, 20h.
Tél. 5 87 71-19 00. www.stadhaus.lu

Harmonie Éilereng, ënner der Leedung vum Claude Weiland, centre culturel Altrimenti, *Luxembourg*, 20h. Tél. 28 77 89 77.
www.altrimenti.lu

Philharmonie grand-ducale et municipale d'Ettelbruck, sous la direction de Rainer Serwe, œuvres entre autres de Michael Jackson et Elton John, Centre des arts pluriels Ettelbruck, *Ettelbruck*, 20h.
Tél. 26 81 26 81. www.cape.lu

Linq, hip hop, De Gudde Wëllen, *Luxembourg*, 20h.
www.deguddewellen.lu

Acid Rave, avec Véronika Nikolic, Empiric Mind, Björn Del Togno et Sven Sossong, Les Trinitaires, *Metz (F)*,

WAT ASS LASS | 29.04. - 08.05.

EXPO

17h. Tel. 0049 681 30 92-0.
www.staatstheater.saarland

Yungblud, alternative, support:
Nova Twins, Rockhal, Esch, 20h.
Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Tango vertige, chorégraphie de
Gilles Schamber, Opéra-Théâtre -
Eurométropole de Metz, Metz (F),
15h. Tél. 0033 3 87 15 60 60.
www.opera.eurometropolemetz.eu

Der Sturm, Ballett von Roberto
Scafati nach William Shakespeare,
Choreografie von Roberto Scafati,
Theater Trier, Trier (D), 16h.
Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theater-trier.de

Hedda Gabler, d'Henrik Ibsen, mise
en scène de Marja-Leena Junker, avec
Claire Cahen, Nicole Dogué, Tom
Leick-Burns, Hana Sofia Lopes, Myriam
Muller, Valéry Plancke et Serge Wolf,
Grand Théâtre, Luxembourg, 17h.
Tél. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Ein ganz gewöhnlicher Jude,
Monolog einer Abrechnung von
Charles Lewinsky, inszeniert von Sara
von Schwarze, Gedenkstätte Hinzert,
Hinzert-Pörlert (D), 19h30.
theater-trier.de

Augen ohne Gesicht, Stück von
Wilke Weermann frei nach dem
gleichnamigen Film von Georges
Franju, inszeniert von Wilke
Weermann, sparte4, Saarbrücken (D),
20h. Tel. 0049 681 30 92-486.
www.sparte4.de

Konterbont

**39e Festival des migrations, des
cultures et de la citoyenneté**,
conférences, stands, musiques, CEPA
(1, rue de l'Académie), Luxembourg,
10h30 - 20h. Programme :
clae.lu/festival/festival-des-migrations-
des-cultures-et-de-la-citoyennete
Org. Clae.

**Luxembourg Street Photography
Festival**, conférences, workshops et
exposition, Rotondes, Luxembourg,
13h - 18h. Tél. 26 62 20 07.
www.rotondes.lu
Programme : rotondes.lu

EXPO

Nei

Arlon (B)

Anges ou démons
œuvres entre autres de Sonia Ansiaux,
Sylvie Hoffman et Damien Lotin,
maison de la culture
(parc des Expositions, 1.
Tél. 0032 63 24 58 50), du 30.4 au 8.5,
lu. 14h - 18h, ma. - ve. 9h - 12h30 +
13h30 - 17h30 et les jours de spectacle
une heure avant la représentation.

Beckerich

Pusongbughaw : Vivre(s)
peintures, Millegalerie
(103, Huewelerstrooss. Tél. 621 25 29 79),
du 30.4 au 22.5, je. - di. 14h - 18h.

Echternach

Népal, pays de contrates
Trifolion (2, porte Saint-Willibrord.
Tél. 26 72 39-1), du 6.5 au 20.5,
ma. - ve. 12h - 14h.
Vernissage le ve. 6.5 à 12h.

Esch

E22 Frans Masereel : Idée de paix
dessins et graphiques, Musée national
de la Résistance et des droits humains
(pl. de la Résistance. Tél. 54 84 72),
du 30.4 au 14.8, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. 10h - 19h30.
Vernissage le me. 11.5 à 18h30.

Kayl

E22 Working Class Heroes
exposition interactive, Musée vun der
Aarbecht (4, rue de l'Hôtel de Ville),
du 30.4 au 25.9, je. + ve. 16h - 20h,
sa. + di. 14h - 18h. Fermé les jours
fériés.

Lasauvage

**Huddelafatz. La renaissance du
bleu de travail**
de Caroline Koener et Misch Feinen,
salle des Pendus (rue de Rodange),
du 6.5. au 29.5., sa. + di. 14h - 18h et
sur rendez-vous.
Vernissage le je. 5.5 à 19h30.

Luxembourg

August Clüsserath
peintures, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),



Le Musée national de la Résistance et des droits humains à Esch présente l'exposition
« Idée de paix », basée sur les travaux de l'artiste belge Frans Masereel. Jusqu'au 14 août.

du 6.5 au 25.6, ma. - sa. 11h - 18h
et sur rendez-vous.
Vernissage le je. 5.5 à 18h.

**Luxembourg Street
Photography Festival**
galerie des Rotondes (pl. des Rotondes),
du 6.5 au 9.5, ve. 17h - 20h,
sa. 10h - 20h, di. + lu. 13h - 18h.
Vernissage le je. 5.5 à 18h.

**Lynn Klemmer : What Fires Together
Wires Together**
intallation, Casino Display
(1, rue de la Loge), du 7.5 au 15.5,
me. - lu. 11h - 19h.
Vernissage le ve. 6.5 à 18h.

Maxim Kantor :
Rats and Pigs on the Ship of Fools
peintures, galerie Simoncini
(6, rue Notre-Dame. Tél. 47 55 15),
du 6.5 au 2.7, ma. - ve. 12h - 18h,
sa. 10h - 12h + 14h - 17h et
sur rendez-vous.
Vernissage le ve. 6.5 à 18h.

Norbert Ketter & Sophie Feyder :
Le studio photo de la vie
photographies, « Ratskeller » du
Cercle Cité (rue du Curé. Tél. 47 96 51-33),
du 29.4 au 26.6, tous les jours 11h - 19h.

The Rape of Europe
Maxim Kantor on Putin's Russia,
Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
from 29.4 until 16.10,
Tue., Wed., Fri. - Sun. 10h - 18h,
Thu. until 20h.

**Thomas Arnolds, André Butzer,
Matthias Schaufler**
Malerei, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
vom 6.5 bis zum 25.6, Di. - Sa.
11h - 18h und nach Vereinbarung
Eröffnung am Do. 5.5. um 18h.

Metz (F)

Le musée sentimental d'Eva Aeppli
peintures et sculptures,
Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39), du 7.5 au 14.10,
lu., me. + je. 10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

Roxane Lumeret :
Mariage naissance décès
peintures, galerie Modulab
(28 rue Mazelle.
Tél. 0033 6 76 95 44 09), du 30.4 au 11.7,
je. - sa. 14h - 18h et sur rendez-vous.

Thomas Houseago :
Sculptures pour amoureux
Centre Pompidou-Metz
(1 parvis des Droits-de-l'Homme.
Tél. 0033 3 87 15 39 39),
du 7.5 au 24.4.2023, lu., me. + je.
10h - 18h, ve. - di. 10h - 19h.

EXPO

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, *lu., me., ve. - di.*
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle
(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h,*
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, *ma., me., ve. - di.*
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum
(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne
Grand-Duc Jean
(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, *je. - lu. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen
(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

Villa Vauban - Musée d'art de la Ville de Luxembourg
(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, *me., je., sa. + di.*
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man
(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, *me. - di. + jours fériés*
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:
woxx.lu/expoaktuell
Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

Saarbrücken (D)

Helga Griffiths: Sensing the Unseen
Installationen, Moderne Galerie des
Saarlandmuseums (Bismarckstr. 11-15.
Tél. 0049 681 99 64-0),
vom 30.4. bis zum 14.8., Di. - So.
9h45 - 20h.

Trier (D)

Buchkunst Trier 2022
Künstlerbücher, Druckgrafik,
Einband, Europäische Kunstakademie
(Aachener Str. 63),
vom 29.4. bis zum 1.5., Fr. 18h - 21h,
Sa. 11h - 18h + So. 11h - 16h.

Stefanie Bühler: No Man's Land
Skulpturen und Collagen, Kunstverein
Junge Kunst (Karl-Marx-Str. 90.
Tél. 0049 651 9 76 38 40),
vom 30.4. bis zum 29.5., Sa. + So.
14h - 17h sowie nach Vereinbarung.
Eröffnung an diesem Fr., dem 29.4.
um 20h30.

Vianden

Anooshe Shafie Poor
peintures, Ancien Cinéma Café Club
(23, Grand-Rue. Tél. 26 87 45 32),
du 1.5 au 29.5, me. - ve. 15h - 0h,
sa. + di. 13h - 0h.
Vernissage ce sa. 30.4 à 18h.

Salon international de la caricature
et du cartoon de Vianden
château (montée du Château.
Tél. 83 41 08-1), *du 8.5 au 29.5,*
tous les jours 10h - 18h.
Vernissage le sa. 7.5 à 16h.

Völklingen (D)

Urban Art Biennale
Weltkulturerbe Völklinger Hütte
(Rathausstraße 75-79.
Tél. 0049 6898 9 10 01 00),
vom 1.5. bis zum 6.11., täglich 10h - 19h.

Lescht Chance

Diekirch

ARC Kënschtlerkrees: ARCbrëll 3
maison de la culture (13, rue du Curé.
Tél. 80 87 90-1), *bis den 1.5., Fr. - So.*
10h - 18h.

Esch

Caiacoma & Vanaia
peintures, Ratelach - Kulturfabrik
(116, rue de Luxembourg), *jusqu'au 30.4,*
ve. + sa. 17h - 1h.

Luxembourg

Emotions Are Facts
œuvres entre autres de Carmen Ayala
Marin, Konstantina Krikzoni et Zavareh
Zohreh, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
jusqu'au 30.4, ve. + sa. 11h - 18h.

Extra-Texte. Frontières du texte
œuvres des étudiant-es de l'école
supérieure d'art de Lorraine Metz,
Casino Display (1, rue de la Loge),
jusqu'au 30.4, ve. + sa. 11h - 19h.

Gust Graas
peintures, Reuter Bausch Art Gallery
(14, rue Notre-Dame), *jusqu'au 30.4,*
ve. + sa. 11h - 18h.

Marie-Odile Turk

peintures, Fellner Contemporary
(2a, rue Wiltheim), *jusqu'au 30.4,*
ve. + sa. 11h - 18h.

Rafael Grassi-Hidalgo : Forms of Life
peintures, Nosbaum Reding
(2+4, rue Wiltheim. Tél. 26 19 05 55),
jusqu'au 30.4, ve. + sa. 11h - 18h.

Yvon Lambert : Derniers feux
photographies, Archives nationales
(plateau du Saint-Esprit.
Tél. 24 78 66 60), *jusqu'au 29.4,*
ve. 8h - 16h.

Niederanven

Ham, Fritten & Zalot - Vol. 2
Wierker vu Franky Hoscheid, Mélanie
Humbert a Michel Kremer, Kulturhaus
Niederanven (145, route de Trèves.
Tél. 26 34 73-1), *bis den 30.4., Fr. + Sa.*
14h - 17h.

Pétange

Between Shade and Darkness.
Das Schicksal der Juden Luxemburgs
zwischen 1940 und 1945
maison de la culture (pl. du Marché),
bis zum 29.4., Fr. 13h - 19h.

Wadgassen (D)

„Sagen was ist!“
75 Jahre Der Spiegel, Deutsches
Zeitungsmuseum (Am Abteihof 1.
Tél. 0049 6834 94 23-0), *bis zum 1.5.,*
Fr. - So. 10h - 16h.



EXPOTIPP

Stëmme vun der Schmelz

Le Centre national de l'audiovisuel, la scénographe Anouk Schiltz et l'artiste Michel Feinen rendent hommage aux ouvriers de l'ancienne usine sidérurgique de Dudelange : l'exposition « Stëmme vun der Schmelz » rassemble des témoignages, des objets et des documents historiques autour de ce site important pour le grand-duché. Le public est invité à se plonger dans « une immersion multimédia » et à découvrir le passé de ce qui est aujourd'hui devenu le lieu culturel « Waasserhaus + Pomhouse ».

Isabel Spigarelli

Pomhouse (1b, rue du Centenaire, L-3475 Dudelange),
me. - di. 11h - 18h. Jusqu'au 1er janvier 2023.

KINO



Extra

29.04. - 03.05.

A-ha - The Movie

N/D 2021, Dokumentarfilm von Thomas Robsahm und Aslaug Holm. 90'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Kinepolis Belval, 2.5. um 20h und Kinepolis Kirchberg, um 19h45.

Für ihren Dokumentarfilm begleiten die Filmemacher Thomas Robsahm und Aslaug Holm die norwegische Band A-ha fast fünf Jahre lang und erzählen die Geschichte, wie drei Jungen namens Morton Harket, Magne Furuholmen und Paul Waaktaar beschlossen, dem unmöglichen Traum zu folgen, in der ganzen Welt bekannte Popstars aus Norwegen zu werden, und wie es ihnen mit ihrem Superhit „Take On Me“ schließlich gelang.

Acharya

IND 2022 by Koratala Siva. Starring Chiranjeevi, Ram Charan and Pooja Hegde. 160'. O.v. + st. From 12 years old.

Kinepolis Kirchberg, 29.4 at 20h and 30.4 at 13h30.

A middle-aged Naxalite-turned-social reformer launches a fight against the Endowments Department over misappropriation of temple funds and donations.

Heropanti 2

IND 2022 by Ahmed Khan. Starring Tiger Shroff, Nawazuddin Siddiqui and Tara Sutaria. 168'. O.v. + st. From 6 years old.

Kinepolis Kirchberg, 1.5 at 20h.

The Indian government sends a self-proclaimed superhero to Russia, where he has the mission of killing Russian troops at night. But somehow something goes wrong.

Jana Gana Mana

IND 2022 by Dijo Jose Antony. Starring Prithviraj Sukumaran, Suraj Venjaramoodu and Mamta Mohandas. 161'. O.v. + st. From 12 years old.

Kinepolis Kirchberg, 30.4 at 17h15.

A mild-mannered Bengaluru-based actuary is devastated by the death of his college-going sibling in an agitation at her campus. He seeks justice from the concerned authorities but soon realizes nobody bothers to help him. He snaps at a certain point and turns into a vigilante serving justice in a violent way.

Kaathuvaakula Rendu Kaadhal

IND 2022 by Vignesh Shivan. Starring Vijay Sethupathi, Nayanthara and Samantha Ruth Prabhu. 160'. O.v. + st.

From 6 years old.

Kinepolis Belval, 30.4 at 13h45 and 2.5 at 20h.

The movie follows the romance of Rambo with Kanmani and Khatija.

Modern Times

USA 1936 von und mit Charles Chaplin. Mit Paulette Goddard. 85'.

Stummfilm + eng. Zwischentitel.

Sura, 8.5. um 16h.

Charlie, der Tramp, arbeitet in einer Fabrik am Fließband. Weil er mit dem unmenschlichen Arbeitstempo nicht mithalten kann, wird er entlassen. Auf der Straße gerät er in eine Demonstration und wird prompt als vermeintlicher Rädelsführer verhaftet. Als Charlie aus dem Gefängnis freikommt, trifft er ein Straßenmädchen und verliebt sich. Aber auch ihr droht das Zuchthaus, weil sie Brot gestohlen hat.

Mój dlug

PL 2022 von Denis Delic. Mit Olga Boladz, Bartosz Sak und Piotr Stramowski. 100'. O.-Ton + Ut. Ab 16.

Kinepolis Kirchberg, 1.5. um 17h.

Ein junger Mann tötet, um seine Liebsten zu verteidigen und landet deswegen für 25 Jahre im Gefängnis. Dort muss er ums Überleben kämpfen.

Runway 34

IND 2022 von Ajay Devgn. Mit Amitabh Bachchan, Ajay Devgn und Rakul Preet Singh. 145'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Kirchberg, 3.5. um 20h30.

Der Film basiert auf der wahren Geschichte des Jet-Airways-Flugs Doha-Kochi. Der Vorfall ereignete sich im Jahr 2015, als die Piloten wegen schlechtem Wetter eine „blinde“ Landung durchführen mussten. Nur knapp konnten sie eine Bruchlandung vermeiden.

⌘⌘⌘ = excellent

⌘⌘ = bon

⌘ = moyen

⌘ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: **woxx.lu/amkino**



« Jaddeh Khaki », road-movie iranien de Panah Panahi, brosse le portrait d'une famille en route vers une destination secrète. Aux Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura et Utopia.

Wat leeft un?

29.04. - 03.05.

Downton Abbey: A New Era

GB/USA 2022 von Simon Curtis. Mit Michelle Dockery, Maggie Smith und Hugh Bonneville. 126'. Ab 6.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kursaal, Utopia, Waasserhaus

Der Königsbesuch in Downton Abbey liegt schon wieder eine Weile zurück, als gleich zwei neue Ereignisse in den Kreisen der Adelsfamilie Crawley und ihrer Dienerschaft für große Aufregung sorgen: Zum einen steht eine Reise zur südfranzösischen Côte d'Azur bevor, weil die Dowager Countess Violet Crawley dort eine Villa von einem unbekannten Mann geerbt hat. Zum anderen ist da die Filmcrew, die das Gelände und Gebäude von Downton Abbey für eine große Produktion als Kulisse nutzen will.

Inexorable

F 2021 de Fabrice Du Welz. Avec Benoît Poelvoorde, Mélanie Doutey et Alba Gaïa Kraghede Bellugi. 98'. V.o. À partir de 16 ans.

Utopia

À la mort de son père, éditeur célèbre, Jeanne Drahi emménage dans la demeure familiale en compagnie de son mari, Marcel Bellmer, écrivain à succès, et de leur fille. Mais une étrange jeune fille, Gloria, va s'immiscer dans la vie de la famille et bouleverser l'ordre des choses.

Jaddeh Khaki

(Hit the Road) IR 2021 de Panah Panahi. Avec Hassan Madjooni, Pantea Panahi et Rayan Sarlak. 93'. V.o. + s.-t. Tout public.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Iran, de nos jours. Une famille est en route vers une destination secrète. À l'arrière de la voiture, le père arbore un plâtre, mais s'est-il vraiment cassé la jambe ? La mère rit de tout, mais ne se retient-elle pas de pleurer ? Leur petit garçon ne cesse de blaguer, de chanter et danser. Tous s'inquiètent du chien malade. Seul le grand frère reste silencieux.

Les Segpa

F 2022 d'Ali Boughéraba et Hakim Boughéraba. Avec Ichem Boughéraba, Walid Ben Amar et Arriles Amrani. 99'. V.o. Tout public.

Kinepolis Belval et Kirchberg

Les élèves de section d'enseignement général et professionnel adapté (Segpa) se font virer de leur établissement. À leur grande surprise, ils intègrent le prestigieux collège Franklin D. Roosevelt. Le principal, peu enclin à voir la réputation de son école se détériorer, imagine un stratagème pour les virer tout en conservant les aides liées à leur présence. Alors qu'ils savourent leur nouvelle vie, lient des amitiés et deviennent de plus en plus populaires, les Segpa découvrent le projet du principal. Ils décident alors de tout faire pour déjouer ses manigances.

Memory

USA 2022 von Martin Campbell. Mit Liam Neeson, Monica Bellucci und Guy Pearce. 114'. O.-Ton + eng. Ut. Ab 16.

Kinepolis Belval und Kirchberg

Ein Profikiller, der unter Alzheimer leidet, nimmt einen neuen Auftrag an. Doch als er erkennt, dass er ein kleines Mädchen töten soll, weigert er sich, dies zu tun und macht stattdessen Jagd auf seine Auftraggeber und will gemeinsam mit einem Cop deren Kinderprostitutionsring

KINO

sprengen. Doch wegen seines fortschreitenden Erinnerungsverlustes wird dies immer schwieriger.

Operation Mincemeat

GB 2021 von John Madden.
Mit Colin Firth, Matthew Macfadyen und Kelly Macdonald. 127'. O.-Ton + Ut. Ab 12.

Kinepolis Belval und Kirchberg, Kinoler, Kulturhuf Kino, Le Paris, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Ciné Breakfast: Utopia, 1.5. um 10h.

Während des Zweiten Weltkriegs hecken die zwei brillanten Geheimdienstoffiziere Ewen Montagu und Charles Cholmondeley einen Plan aus, der als „Operation Mincemeat“ bezeichnet wird. Mit einem Täuschungsmanöver wollen sie den Nazis glaubhaft machen, dass ein bevorstehender Angriff der Alliierten über Griechenland und nicht über Sizilien stattfindet, um so die geplante Invasion vor den Deutschen geheimzuhalten.

Wolke unterm Dach

D 2022 von Alain Gsponer.
Mit Frederick Lau, Romy Schroeeder und Hannah Herzsprung. 112'. O.-Ton. Ab 12.

Kinoler, Le Paris, Orion, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura

Der Krankenpfleger Paul, die Stewardess Julia und Lilly sind eine kleine, glückliche Familie - bis Julia unerwartet verstirbt. Paul tut alles, um für seine Tochter weiterhin zu funktionieren und verdrängt seine Trauer um Julia so gut, wie es ihm nur möglich ist. Doch er ist damit überfordert für seine Tochter nun Vater und Mutter gleichzeitig sein zu müssen

und es wird immer schwerer für ihn, den Tod seiner Frau zu verkraften.

Cinémathèque

29.04. - 08.05.

M - Eine Stadt sucht einen Mörder

D 1931 von Fritz Lang. Mit Peter Lorre, Otto Wernicke und Gustaf Gründgens. 108'. O.-Ton- + fr. Ut.

Fr, 29.4., 18h30.

Eine ganze Stadt spricht von den bestialischen Untaten eines Triebverbrechers. Die Bevölkerung sieht in jedem Verdächtigen den Kindesmörder. Immer größer wird die Nervosität der Polizei und das organisierte Verbrechen kann wegen der zunehmenden Razzien nicht mehr seinen Geschäften nachgehen. Kurzerhand begibt sich die Unterwelt auf die Suche nach der menschlichen Bestie.

Santa sangre

MEX/I 1989 d'Alejandro Jodorowsky. Avec Axel Jodorowsky, Blanca Guerra et Guy Stockwell. 123'.

V.o. angl. + s.-t. fr.

Fr, 29.4., 20h45.

Un jeune mime vit dans un cirque avec sa mère, dévote fanatique, et son père ivrogne, lanceur de couteaux. Pour le punir de ses infidélités, sa mère mutile son père qui, pour se venger, lui tranche les deux bras. L'enfant passe des années à l'asile. Il est récupéré par sa mère qui l'utilise comme « ses bras » et le contrôle mentalement, le poussant à tuer des femmes.

Io speriamo che me la cavo

(Ciao, Professore !) I 1992 de Lina Wertmüller. Avec Paolo Villaggio, Isa Danieli et Gigio Morra. 100'.

V.o. + s.-t. ang.

Sa, 30.4., 17h.

Un professeur doit faire face au monde criminel de Naples et aux problèmes familiaux de ses élèves.

The Portrait of a Lady

GB/USA 1996 von Jane Campion. Mit Nicole Kidman, John Malkovich und Shelley Duvall. 143'.

O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 30.4., 20h.

1872 kommt die selbstbewusste, emanzipierte Amerikanerin Isabel Archer auf den Landsitz ihrer englischen Familie. Obwohl zahlreiche angesehene Männer ihres Standes um sie werben, besteht sie auf ihre Unabhängigkeit und weist ihre Verehrer zurück. Aber dann lässt sich die junge Frau ausgerechnet von dem selbstgefälligen Blender Osmond verführen, der in der folgenden Ehe nichts unversucht lässt, ihren Willen zu brechen.

Die Wiese - Ein Paradies nebenan

D 2019, Dokumentarfilm von Jan Haft. 93'. O.-Ton.

So, 1.5., 15h.

Jan Haft dokumentiert mit dem Blick eines älterwerdenden Rehs das brummende Leben der ansässigen Pflanzen- und Tierwelt mit Bienen, Füchsen, Vögeln und Schmetterlingen. Zugleich weist er jedoch auch auf die Bedrohung eines schwindenden Artenreichtums auf den Wiesen hin, die schwerwiegende Auswirkungen haben kann.

Osama

AFG 2003 von Siddiq Barmak. Mit Marina Golbahari, Arif Herati und Zubaida Sahar. 83'.

O.-Ton + dt. & eng. Ut.

So, 1.5., 17h30.

Nach der Machtübernahme durch die Taliban stehen in Afghanistan tausende Witwen und alleinstehende Frauen vor einem unüberwindlichen Problem: Wie sollen sie ihren Lebensunterhalt verdienen, wenn sie nur in Begleitung männlicher Verwandter das Haus verlassen dürfen? Eine Mutter beschließt, ihre 12-jährige Tochter als Jungen zu verkleiden, damit sie sie zu ihrer Arbeit begleitet. Als die Mutter ihre Arbeit verliert, muss das Mädchen die Familie ernähren.

❖❖❖ Mit diesem preisgekrönten Film läutet Siddiq Barmak eine neue afghanische Filmära ein. Er geht sehr feinfühlig mit Symbolik, Farbe und Geräuschen um und schafft mit ihnen eine besondere Atmosphäre. (Sylvie Bonne)

Shadow of a Doubt

USA 1943 von Alfred Hitchcock. Mit Teresa Wright, Joseph Cotten und Macdonald Carey. 108'. O.-Ton + fr. Ut. **So, 1.5., 20h.**

Charlie Newton langweilt sich in endlos in ihrer allzu normalen Durchschnittsfamilie in der kleinen amerikanischen Durchschnittsstadt Santa Rosa. Umso euphorischer ist sie, als sich endlich ihr Lieblingsonkel aus New York für einen Besuch anmeldet. Nach einer innigen Begrüßung tauchen aber auch zwei mysteriöse Männer auf, und Charlie beginnt sich zu fragen, welches Geheimnis ihren Onkel in das kleine verschlafene Städtchen geführt hat.

Saint Jack

USA 1979 von Peter Bogdanovich. Mit Denholm Elliott, Ben Gazzara und Peter Bogdanovich. 113'. O.-Ton + fr. Ut. **Mo, 2.5., 18h30.**

Jack Flowers hat einen Traum: sich ein Vermögen in Singapur aufzubauen, um dann in ewigem Reichtum zu leben. Doch schlägt sich der eigentlich gestandene Mann mittleren Alters als Zuhälter und Kleinganove mehr schlecht als recht durchs Leben. Als ausländischer Bordellbetreiber hat er es nicht leicht, auch wenn sein Geschäft zu florieren scheint. Er lernt den Geschäftsmann William Leigh kennen. Zwar begegnen sich die beiden nur einmal im Jahr, doch entsteht zwischen ihnen eine tiefe Freundschaft.

Writing with Fire

IND 2021, Dokumentarfilm von Sushmit Ghosh und Rintu Thomas. 93'. O.-Ton + eng. Ut.

Mo, 2.5., 20h30.

Die indische Zeitung „Khabar Lahariya“ wird nur von Frauen aus der niedrigsten Kaste gemacht. Der Dokumentarfilm begleitet drei der Journalistinnen bei ihrer Arbeit, die von unverständigen Ehemännern, einer korrupten Polizei und einer zutiefst hierarchisch geprägten Gesellschaft enorm erschwert wird.

Brother

J 2000 de et avec Takeshi Kitano. Avec Claude Maki et Omar Epps. 114'. V.o. ang. & jap. + s.-t. fr.

Di, 3.5., 19h30.

Yamamoto refuse de se soumettre au clan qui a trucidé son chef. Il quitte Tokyo pour un Los Angeles auquel il ne comprend rien, mais où il imposera ses codes de yakusa.

❖❖ Der Film ist recht schweigsam. Laut wird es nur wenn die Waffen sprechen. Und das ist eigentlich immer. (Ines Kurschat)

Drei Dalit-Frauen, die durch ihre Berichterstattung das gesellschaftliche System hinterfragen und für soziale Veränderungen kämpfen: „Writing with Fire“ – am Montag, dem 2. Mai um 20:30 Uhr in der Cinémathèque.



Sweetie

AUS 1989 von Jane Campion.
Mit Geneviève Lemon und Karen Colston. 98'. O.-Ton + fr. Ut.

Di, 3.5., 20h30.

Sweetie ist nicht süß, sondern dick, dreist und derbe. Trotzdem hält sie sich für ein Showtalent, weil ihr Vater ihr das immer wieder eingetrichtert hat. Dagegen stand die introvertierte und abergläubische Kay stets im Schatten der neurotischen Schwester. Als sich Sweetie samt Freund bei Kay einnistet, wird das Familienleben auf eine harte Probe gestellt.

Eastern Promises

GB/CDN/USA 2007 von David Cronenberg. Mit Viggo Mortensen, Naomi Watts und Vincent Cassel. 101'. O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 4.5., 18h30.

Die Londoner Hebamme Anna findet das Tagebuch einer misshandelten Prostituierten, die bei der Geburt ihres Kindes starb. Da die Identität der Toten unbekannt ist, versucht Anna, die Angehörigen des verwaisten Säuglings zu finden. Das Tagebuch, geschrieben in einer fremden Sprache, und die Visitenkarte eines russischen Restaurants sind die einzigen Hinweise.

❌ Le film déçoit par une mise en scène mal ficelée, en dépit des idées et des images superbes. (Luc Caregari)

Mask

USA 1985 von Peter Bogdanovich.
Mit Cher, Sam Elliott und Eric Stoltz, 119'. O.-Ton + fr. Ut.

Mi, 4.5., 20h30.

**FILMFLOP****I fiori persi**

Filmé au téléphone, le documentaire offre quelques scènes poignantes entre un fils, dont la mère a compté parmi les premières victimes du coronavirus, et son père, qui en a réchappé. Si le témoignage fort sur une période de crise transcende parfois l'intimité languissante, la limite reste cependant ténue entre film à vocation familiale et œuvre cinématographique.

Florent Toniello

(Lost Flowers) L 2021, documentaire de Fabrizio Maltese. 82'. V.o. it. + s.-t. fr.

À partir de 6 ans.

Kulturhuef, Orion, Scala, Starlight, Utopia.

Der junge Rocky Dennis ist seit seiner Geburt verunstaltet, durch eine Krankheit hat sich sein Kopf schrecklich verformt. Er ist bei seiner Mutter Rusty und ihren Bikerfreunden aufgewachsen und jeder, der ihn näher kennt, kommt auch prima mit dem intelligenten Jungen zurecht. Erst als sich Rocky in einem Ferienlager in ein blindes Mädchen verliebt, treten Probleme auf.

The Godfather

USA 1972 von Francis Ford Coppola.
Mit Marlon Brando, Al Pacino und James Caan. 177'. O.-Ton + fr. Ut.

Do, 5.5., 19h.

Don Vito Corleone ist ein Mafioso der alten Schule. Sein Unterweltimperium regiert er mit harter Hand. Als ein Mitglied der rivalisierenden Familie Tattaglia ihn auffordert, in den Drogenhandel einzusteigen, lehnt der Pate ab. Eine verhängnisvolle Entscheidung.

Los olvidados

MEX 1950 de Luis Buñuel.
Avec Alfonso Mejia, Estela Inda et Ramon Martinez. 80'. V.o. + s.-t. fr.
Fr, 6.5., 18h30.

Dans les faubourgs de Mexico, une bande d'enfants plus ou moins abandonnés vit de chapardages. Leur chef, évadé d'un centre de redressement, monte une expédition contre un vieil aveugle.

In Bruges

USA 2008 von Martin McDonagh.
Mit Colin Farrell, Brendan Gleeson und Ciarán Hinds. 107'. O.-Ton + fr. Ut.
Fr, 6.5., 20h30.

Der letzte Auftrag der beiden Profikiller Ken und Ray verlief alles andere als geplant. Nun finden sich die beiden in Brügge wieder und warten auf die Instruktionen ihres Bosses Harry. Ken versucht sich in der Zwischenzeit als vorbildlicher Tourist und möchte all die Sehenswürdigkeiten der Stadt kennen lernen, während sich der aggressive Ray nach alter Gewohnheit an jeder Ecke Ärger einhandelt. Als Boss Harry dann anruft, ist es mit der Beschaulichkeit im schönen Brügge endgültig vorbei.

❌ Mi-figue, mi-raisin : on succombe avec les personnages aux charmes de la ville, mais à la fin il ne reste qu'un film d'action saupoudré d'humour noir de plus. (Luc Caregari)

Foul Play

USA 1978 von Colin Higgins.
Mit Goldie Hawn, Chevy Chase und Burgess Meredith. 116'. O.-Ton + fr. Ut.
Sa, 7.5., 17h.

Die junge Bibliothekarin Gloria gerät in finstere Machenschaften von religiösen Fanatikern, die es auf den Papst abgesehen haben. Da jedoch



Déchaînement de violence le 3 mai à la Cinémathèque : lunettes de soleil vissées au visage, Takeshi Kitano exporte la culture yakuza à Los Angeles avec « Brother »... et ce n'est pas de tout repos.

die Todesopfer immer verschwunden sind, wenn die Polizei am Tatort auftaucht, sind Glorias Geschichten unglaublich. Erst der verliebte Polizeileutnant Torry Carlson erkennt, dass die junge Frau die Wahrheit sagt und versucht, mit ihr gemeinsam das Attentat auf den Heiligen Vater zu verhindern.

Mystic Pizza

USA 1988 von Donald Petrie.
Mit Julia Roberts, Vincent D'Onofrio und Joanna Merlin. 104'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 7.5., 20h.

Die Schwestern Kat und Daisy sowie ihre Freundin Jojo arbeiten in dem kleinen Restaurant „Mystic Pizza“ in Connecticut. Alle drei haben größere oder kleinere Probleme mit der Liebe: Die eine ist in einen Frauenschwarm verliebt, der sie nicht einmal bemerkt. Die Zweite träumt von ihrem Arbeitgeber, einem verheirateten Architekten. Die Dritte lässt ihren Freund vor dem Traualtar stehen. Doch während es in der Liebe bei den dreien nicht besonders läuft, wird das Restaurant plötzlich sehr populär.

Stuart Little

USA 1999 von Rob Minkoff.
Mit Geena Davis, Hugh Laurie und Michael J. Fox. 84'. V.f.

So, 8.5., 15h.

Schon lange haben sich Mr. und Mrs. Little ein Brüderchen für ihren einzigen Sohn George gewünscht. Ein Besuch in einem Waisenhaus bringt den ersehnten Erfolg. Stuart: Er ist klein, naseweis - und eine Maus. George beäugt das neue Familienmitglied zuerst mit einer gehörigen Portion Misstrauen ... und Snowbell, die Katze hat den neuen

Little zum Fressen gern. So verbündet sie sich mit einer Horde Straßenkater, um Stuart loszuwerden. Für den smarten, kleinen Nager brechen harte Zeiten an.

Karakter

NL 1997 von Mike van Diem.
Mit Jan Decleir, Fedja van Huêt und Betty Schuurman. 120'. O.-Ton + eng. Ut.

So, 8.5., 17h30.

Jacob Willem ist der Sohn des angesehenen Geschäftsmanns Dreverhaven, der jahrelang ein Verhältnis mit seiner Haushälterin hatte. Als Dreverhaven nach vielen Jahren erfährt, dass er einen Sohn hat, versucht er, dessen Karriere zu zerstören. Doch er hat nicht mit dem außergewöhnlichen Ehrgeiz seines Sohnes gerechnet.

Strangers on a Train

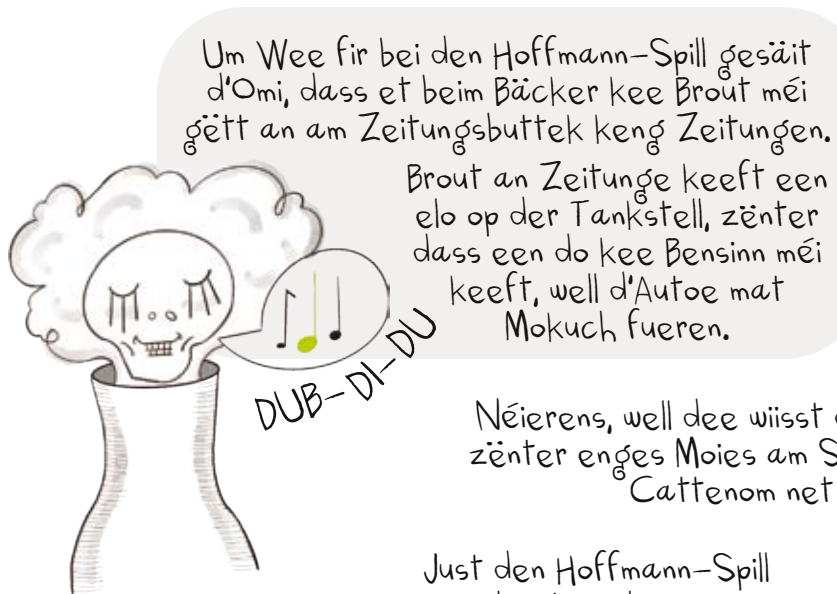
USA 1951 d'Alfred Hitchcock.
Avec Farley Granger, Ruth Roman et Robert Walker. 100'. V.o. + s.-t. fr.

So, 8.5., 20h.

Un champion de tennis est abordé dans un train par un inconnu qui lui propose un étrange marché : il supprime sa femme encombrante si celui-ci se charge d'éliminer son propre père. Croyant avoir affaire à un fou, le tennisman ne lui prête aucune attention. Peu de temps après, sa femme est assassinée.

POLLY MORBID 5:

The Adventures of Omi!



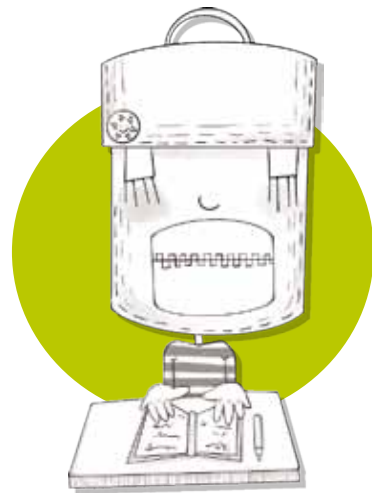
Néierens, well dee wisst de Leit tèscht den Zéiwen, zënter enges Moies am September de Reakter 3 vu Cattenom net explodéiert ass.

Just den Hoffmann-Spill huet nach op.

Virun der Dier steet dat selwecht Karussell mat de Schoulsäck, wat sech zënter Joerzénge am Rhythmus vun de Joreszäiten dréint. Schoulsäck brauch een ëmmer, dat ass normal, d'Kanner paken en all Dag voll a wann e voll ass, da brauchen se den Dag drop schonn en neien. Neierdénge ass esouguer d'Iddi opkomm, am Sënn vun der Effizienz, einfach direkt d'Schoulsäck an d'Schoul ze schécken.



A WOU KEEFT EEN DE MOKUCH?



Den Hoffmann-Spill huet zwar keng Tupperwareskëscht an der Omi hirer Gréisst op Lager, mee hie schéckt dem Fournisseur einfach e Fax an d'Joer 1989. Well dat wat de Hoffmann-Spill net huet, dat kann den Hoffmann-Spill bestellen. Hien ass spezialiséiert op all déi Saachen, déi et net méi ginn. Dat sinn nämlech déi, déi engem am meeschte feelen.

Neen, hei kann een noutfalls och mat gliese Jicke bezuelen. Wann een se de richtege Wee géint d'Luucht hält, da spigelt sech an hinnen d'ganz Welt, awer nëmmen op der Kopp.